Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

20 (24.1.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643661

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 20. Oldenburg, Mittwoch, den 24. Januar 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Der Streik der Kohlenarbeiter.

* **Oldenburg**, 24. Januar.

Zu den politischen Kalamitäten, die Oesterreich nicht zur Ruhe kommen lassen und ein Ministerium nach dem anderen verbrauchen, gesellt sich ein allgemeiner Ausstand der mährischen und böhmischen Kohlenarbeiter, der schon jetzt fast alle Kohlendistrikte Böhmens, Mährens und Oesterreichisch-Schlesiens umfaßt und die ernstlichsten wirtschaftlichen Schädigungen nach sich ziehen muß. Zwar entfalten die Behörden eine energische Thätigkeit, und es wird gemeldet, daß die militärische Besetzung der im Ausstand befindlichen Gruben teils angeordnet, teils bereits ausgeführt sei. Solche Maßregeln mögen sehr zweckmäßig sein, um Ausschreitungen vorzubeugen und die Ruhe aufrecht zu erhalten. Den Weiterbetrieb der Gruben aber würden sie nur dann ermöglichen können, wenn anzunehmen wäre, daß eine genügende Anzahl Arbeitwilliger vorhanden sei, die sich nur unter äußerem Druck dem Ausstande angeschlossen haben und unter militärischem Schutz einzufahren bereit sind. Nach allen bisher vorliegenden Berichten trifft das aber keineswegs zu. Man wird sich also darauf gefaßt machen müssen, daß die Kohlenförderung in großem Umfange unterbrochen bleibt. Die Folgen beginnen bereits sich fühlbar zu machen, indem zahlreiche Fabrik- und Großbetriebe ihre Arbeiten haben einstellen oder doch wesentlich einschränken müssen; und das wird in noch weit größerem Maße eintreten, sobald die noch vorhandenen Kohlenvorräte aufgebraucht sind. Die ganze industrielle Thätigkeit der nordösterreichischen Landesteile wird so durch den Streik brachgelegt und zur Unthätigkeit verurteilt.

Daß die so plötzlich ausgefallene Zufuhr aus anderen Kohlendistrikten ergänzt werden könnte, ist kaum anzunehmen. Im Gegenteil ist die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß der Streik auch auf deutsche Kohlenbezirke übergreift. Im sächsischen Erzgebirge ist das bereits geschehen; in Oberschlesien hat man, wenn auch bisher ohne nennenswerten Erfolg, wenigstens versucht, eine Streikbewegung hervorzurufen, und auch im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier wird es an solchen Bestrebungen nicht fehlen. In Großstädten Sachsens hat sich als unmittelbare Folge des Ausstandes der Kohlenmangel eingestellt. Die Einschränkung des Betriebes des Kraftwerks in Dresden, die zugleich eine Einschränkung des Betriebes der Straßenbahnen und Straßenbeleuchtung nach sich zog, wie die Verkürzung des Unterrichts in den städtischen Schulen, sind gewiß sehr unliebsame Erscheinungen, die nur die bittere Notwendigkeit rechtfertigen kann. Unter dem Streik leidet nicht nur das Privatinteresse der von dem Ausstande betroffenen Gruben, sondern es werden auch Interessen der Allgemeinheit geschädigt. Und schließlich kommt auch das Interesse der vielen Tausende von Arbeitern in Betracht, die in anderen industriellen Betrieben beschäftigt sind und feiern müssen, wenn es an Kohlen fehlt.

Bisher läßt sich nicht klar erkennen, welche Stellung die Führer der deutschen Sozialdemokratie zu dem Streik einnehmen, und ob sie insbesondere ein Uebergreifen des Streiks auf deutsches Gebiet begünstigen würden. Es wäre ein unabsehbares Unheil heraufbeschwörender Fehler, wenn dies geschähe! Die Löhne in den deutschen Bergwerksdistrikten sind, von ganz vereinzelten Ausnahmen abgesehen, von Jahr zu Jahr gestiegen. In den Jahresberichten der Bergwerksgesellschaften finden sich die vergleichenden Nachweise. Auch haben Beschwerden, wie sie früher vorgebracht wurden, z. B. über das „Nullen" von Wagen und unfreundliche Behandlung, merklich abgenommen. Ein triftiger Anlaß, in eine Lohnbewegung einzutreten, ist für die deutschen Bergarbeiter gegenwärtig kam vorhanden. Ein Streik aber aus dem Grunde, um die Schwierigkeit der Kohlenversorgung zur Erzwingung noch höherer Löhne zu benutzen und außerordentliche Forderungen zu stellen, wie Lohnerhöhungen von 10—20 Prozent, würde von der öffentlichen Meinung verurteilt werden. Auf der anderen Seite sollten aber auch die Zechen in der Erhöhung der Kohlenpreise Maß halten.

*

Ueber die Lage im österreichischen Streikgebiet liegen von gestern folgende Nachrichten vor: Der Streik im ostrauer Becken ist noch immer im Anwachsen. Von vierzig Gruben des Reviers ist nur noch eine in normalem Betrieb. Die Zahl der Streikenden beträgt 24 000. Im nordwestböhmischem Kohlenrevier streiken im ganzen 17 900 Mann; übermorgen tritt der große Ausschuß der Bergbaugenossenschaft behufs Konstituierung des Einigungsamtes zusammen. Den einzigen Programmpunkt bildet die Wahl des Vorsitzenden. Morgen Nachmittag findet in Teplitz eine Versammlung der Gewerke statt. In Dux sprach sich ein Arbeiterführer dem Bezirkshauptmann gegenüber dahin aus, daß nicht so sehr das Bestreben, die eigene Lage zu verbessern, als vielmehr die Unterstützung der materiell schlechter stehenden Genossen im kladno-schlauer, pilsener, mieser und falkenauer Revier die veranlassende Ursache des Streikes sei. Durch Unterbindung der Kohlenzufuhr hoffe man die Bergbauleitungen dieser Reviere zur Erfüllung der Forderungen der Arbeiter zu zwingen.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten v. Körber wird in Wien jetzt täglich eine Kommission zusammentreten, welche aus Vertretern der Ministerien des Innern, der Justiz, des Ackerbaues, des Handels- und des Eisenbahnministeriums bestehen und sich mit den Vorgängen in den Gebieten zu befassen haben wird, in welchen Kohlenarbeiterstreiks ausgebrochen sind. Angesichts der ungewöhnlichen Bedeutung der Ausstände für das gesamte wirtschaftliche Leben haben sich außerdem bereits, mit besonderen Vollmachten versehen, der Justizminister Frhr. von Spens in das mährisch-schlesische und Sektionschef Blumfeld in das böhmische Ausstandsgebiet begeben.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 24. Januar.

Aus London wird von gestern telegraphiert: Ueber die Operationen zum Entsatz von Ladismith fließen die Nachrichten recht spärlich. Der Mangel an Berichten Bullers seit Sonntag scheint wieder eine pessimistische Stimmung verursacht zu haben. In maßgebenden militärischen Kreisen wird befürchtet, daß Warren entweder eine Schlappe erlitten hat, oder daß der allgemeine Vormarsch eingestellt worden ist, bis Verstärkungen herangezogen werden können. Eine telegraphische Meldung des „Daily Chronicle" aus Spearmanslager besagt, Warren fuhr am Sonntag fort, den Feind vor sich her zu treiben, aber er machte nur sehr langsame Fortschritte, da die Buren allenthalben zahlreich und stark verschanzt sind. Die Buren machen den britischen Truppen jeden Zoll Boden streitig. Ihr Maximgewehrfeuer ist geradezu unwiderstehlich. Ein gefangen genommener Bur erklärte, die britischen Truppen würden drei Monate gebrauchen, um nach Ladismith zu gelangen. — Vom Bureau Reuter beim Kriegsamt eingezogene Erkundigungen bezüglich des auswärts verbreiteten Gerüchtes von einer Niederlage Bullers und bezüglich der weiteren Meldung, Dundonald sei mit 1600 Mann in Ladismith eingerückt, ergaben, daß das Kriegsamt weder der einen noch der anderen Meldung Glauben beimißt. Das Kriegsamt meint, die Meldungen seien zu Börsenzwecken verbreitet. Das Kriegsamt erwarte vor zwei oder drei Tagen keine entscheidenden Nachrichten von Buller oder von Ladismith.

Das Reutersche Bureau meldet nachträglich unter dem 19. d. M. aus dem Burenlager am oberen Tugela: Die Beschießung der Burenstellungen von Zwartkop aus wurde gestern, den 18. Januar, von den Engländern wieder aufgenommen, besonders durch eine über den Fluß geschaffte Batterie. Am Nachmittag wurde die Kanonade außerordentlich lebhaft; unter ihrem Schutze ging die englische Infanterie in drei Linien bis zu der zweiten Reihe kleiner Kopjes vor und besetzte dieselben bei Eintritt der Nacht, ging aber später in die alte Stellung zurück. (!) Während der Nacht ließen die Engländer Sternraketen und einen Ballon aufsteigen, um die Stellungen der Buren weiter aufwärts am Tugela festzustellen. Heute (19. d. M.) Morgen nahmen die Schiffsgeschütze von einem anderen Punkte aus die Beschießung wieder auf, jedoch ohne Erfolg. — Eine gleichfalls aus dem Burenlager am oberen Tugela vom 19. d. M. datierte, aber zu einer späteren Stunde aufgegebene Reutersche Depesche meldet: Die Engländer halten jetzt drei Positionen längs des Tugela besetzt. Ihre Schiffsgeschütze feuern Panzergranaten mit stählerner Spitze. Auf die hier im Lager eingegangene Meldung, daß 2000 Mann englische Kavallerie uns längs der Drakensberge zu umgehen suchen, wurde eine starke Patrouille zur Rekognoszierung ausgesandt; sie rückte, da sie die Signale der Vorposten falsch verstand, nach einem Kopje vor, von wo aus auf einmal ein furchtbares Feuer aus Gewehren und Maximgeschützen auf sie eröffnet wurde. Die Buren hatten 14 Tote und 20 Verwundete. — Vom Sonnabend wird aus dem Hauptquartier der Buren gemeldet: Kommandant Botha unternahm zur Feier des heutigen 60. Geburtstages des Generals Joubert einen Erkundigungszug mit einer größeren Abteilung gegen die Drakensberge zu und umging die feindliche Vorhut nach einem kurzen Gefecht. General Joubert begleitete den Präsidenten Steijn bei einem Besuche der Lager der Oranje-Freistaatler im Süden von Ladismith. Präsident Steijn, der voller Zuversicht ist, wird allen Lagern seiner Landsleute einen Besuch abstatten.

In Ladismith zerstörten am 22. Januar Geschosse des „Langen Tom" die Quartiere der Generale White und Hunter. Es ist unbekannt, ob hierbei jemand getötet wurde. — Die Sterblichkeit an Typhus und Dysenterie in Ladismith beziffert sich auf durchschnittlich 10 Fälle täglich.

Bei Colesberg wurde die Stellung der Buren am Sonntag früh vom Feinde angegriffen. Es entspann sich ein heftiger Kampf, dessen Endergebnis noch unbekannt ist. Nach den letzten Berichten haben die Buren ihre Stellungen behauptet.

*

Lord Rosebery hielt gestern in Chatam eine Rede, in welcher er ausführte, das erlittene Unglück lehre, daß England ein fest verbundenes Reich sei. Der gegenwärtige Krieg werde ein wohlfeiler Krieg sein, wenn er die Lehre erteile, daß England alle Dinge im Handels-, Erziehungs- und Kriegswesen auf wissenschaftliche, methodische Grundlage stellen müsse. Die Aufgabe, vor die England gestellt sei, sei die größte, vor die je eine Nation gestellt worden, es sei die Aufgabe, welche die jetzige Regierung und vielleicht noch manche andere beschäftigen werde. Jetzt habe England den gegenwärtigen Krieg zum siegreichen Abschluß zu bringen. Sei dies geschehen, so sei es die nächste Aufgabe Englands, für den Reichsgedanken freie Bahn und Boden zu schaffen, das britische Reichsideal zu verwirklichen, ohne jede Bedrohung und ohne jede Unterdrückung, als vorbildlicher Staat mit vorbildlichen Einrichtungen.

*

Der Brief eines deutschen Offiziers, eines ehemaligen Majors des 22. Infanterie-Regiments, der jetzt Oberst des Generalstabes bei den Buren vor Ladismith ist, wird in einer englischen Zeitschrift veröffentlicht. „Ich bin," heißt es in diesem Brief, „nun für zehn Wochen bei den Operationen gegen die englischen Generale Symons, White und Buller beschäftigt gewesen, und so systemlos, so unpraktisch, so unlogisch und infolgedessen auch unfruchtbar ist das Vorgehen dieser Generale wie auch das Lord Methuens, daß ich aus einer grenzenlosen Verwunderung über diese Art Kriegführung garnicht herauskomme. In diesem außerordentlichen Kriege haben die Generale der Feinde eine Taktik an den Tag gelegt, die jedem, der nicht selbst Zeuge ihres Vorgehens gewesen ist, unglaublich erscheinen muß." Der Offizier erzählt weiter, mit welcher Leichtigkeit er sich — im Verein mit einem anderen Oberst — in Natal Informationen über die Absendung von britischen Verstärkungen verschaffen konnte. Die beiden verweilten geraume Zeit nach dem Ultimatum in Ladismith, Pietermaritzburg und Durban, ohne daß man sie auch nur einziges Mal anhielt oder um die Art ihrer Geschäfte befragte. Ein Major C., der früher der französischen Fremdenlegion angehört hatte, wurde mit einer ähnlichen Mission nach Kapstadt geschickt. Da er ein Irländer ist, so nahm man von ihm überhaupt nicht die geringste Notiz. „Wir sind", heißt es weiter in dem Brief, „hier in Ladismith eine kosmopolitische Vereinigung von guten Waffenbrüdern. Da ist in erster Linie General Graf Georges Villebois de Maureuil, der früher kommandierender Oberst des ersten Regiments der weltberühmten Fremdenlegion in Afrika war. Er behandelt uns Deutsche mit außerordentlichem Entgegenkommen. Von pensionierten französischen Offizieren, die gegen Zahlung im Dienste der Buren stehen, giebt es im ganzen 14; acht sind mit Joubert, drei mit unserem Freunde Albrecht, der dafür sorgt, daß Lord Methuen beständig Unterhaltung hat, und die übrigen sind mit der Ueberwachung der Munitionslieferung betraut — ein Amt, das man den Burenoffizieren wegen ihres Mangels an Methodik nicht anvertrauen kann. Vom Rosenfeldt und Fritz Müller kamen mit dem letzten Dampfer. Ersterer hat sich mit Albrecht zu vereinen, letzterer ist Oberst bei dem Belagerungszug." Ueber die Bezahlung der Offiziere wird in dem Brief Folgendes angegeben: „Die Obersten der Belagerungsbatterien erhalten monatlich 150 Transvaal-Sovereigns. 120 kann ich jeden Monat nach Hause schicken, und da wir erwarten, daß der Krieg mindestens sechs Monate dauern wird, so kann ich darauf hoffen, in Hannover einen beträchtlichen Sparpfennig vorzufinden. Der französische General erhält, wie wir hören, 250 Pfund Sterling monatlich."

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Postdampfer „Bundesrat" wollte nach einer Reuter-Meldung vom Montag gestern Durban verlassen und zwar — wie nicht recht verständlich hinzugefügt wird — ostwärts.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht eine Verordnung, betreffend die einstweilige Regelung der Verwaltung und der Rechtsverhältnisse im Inselgebiet der Karolinen, Palau und Marianen, welche bis auf Weiteres einen Teil des Schutzgebietes Deutschguinea bilden, nebst einer bezüglichen Verfügung des Reichskanzlers, sowie eine Verordnung, betreffend den Erwerb von Grundeigentum Eingeborener in dem genannten Inselgebiet, wonach bis auf Weiteres verboten ist, von den Eingeborenen Grundeigentum zu erwerben.

— Zur Erbauung einer Bismarcksäule für Berlin hat sich der berliner bürgerliche Bismarck-Ausschuß mit dem berliner studentischen Bismarck-Ausschuß vereinigt. Zur Unterzeichnung des demnächst zu erlassenden Aufrufs haben sich u. a. bereit erklärt: Reichskanzler Fürst Hohenlohe, v. Miquel, die Staatssekretäre Graf Posadowsky und v. Podbielski, Staatsminister Dr. v. Delbrück, Generalintendant Graf Hochberg 2c.

— Die bayerische Kammer der Abgeordneten nahm gestern einen Gesetzentwurf an, betreffend die Gründung einer staatlichen Pferdeversicherungsanstalt.

Landesbibliothek Oldenburg

— Aus Berlin, 23. Januar, wird uns geschrieben: Wie heute Kolonialdirektor Buchka in der Budget-Kommission des Reichstages bei der Beratung des Kolonialetats mitteilte, sind wichtige Reformen im Kolonialdienst geplant. Bei der Ausbildung der Kolonialbeamten soll die kaufmännische Ausbildung mehr berücksichtigt werden. Den Gouverneuren in den afrikanischen Kolonien soll ein kaufmännischer Beirat gegeben werden. Es ist erfreulich, daß die wirtschaftliche Auffassung in der Kolonialpolitik auch an amtlicher Stelle jetzt mehr zur Geltung gelangt. Die hamburger Handelskammer bemerkte schon in ihrem Jahresbericht von 1894: „In allen unseren Kolonien wird darüber geklagt, daß bei den Verwaltungen einerseits ein zu bureaukratischer, andererseits ein zu militärischer Geist vorherrsche, wodurch das Entstehen und die Entwickelung gesunder wirtschaftlicher Unternehmungen oft behindert wird." Auch das Ziel des Fürsten Bismarck in der Kolonialpolitik war, wie er s. Zt. im Reichstag erklärte, „der regierende Kaufmann und nicht der regierende Bureaukrat". Zur Erreichung dieses Ziels erscheinen die vorgeschlagenen Reformen zweckmäßig. Natürlich kommt viel auf die Art der Ausführung an. So muß der kaufmännische Beirat der Gouverneure nicht nur ein Mann von reicher praktischer Erfahrung sein, er muß auch hinreichende Dispositionsbefugnisse innerhalb seines Ressorts besitzen. Eine bemerkenswerte Anregung gab der Abg. Frese (freis. Ver.) in der Kommission: Die jungen Kolonialbeamten sollten zuerst in fremden Kolonien, etwa in holländischen, beschäftigt werden, wo sie etwas lernen könnten, namentlich in wirtschaftlicher Hinsicht.

— Der Präsident der basler Kamerun-Mission, Missionar Bohner, der 1892 auf Ansuchen der deutschen Regierung ein Gutachten über den Sklavenhandel in Kamerun eingereicht hat, legt in der Monatschrift des evangelischen Afrikavereins „Afrika" dar, daß sich seit 1892 im Sklavenhandel in Kamerun nichts geändert hat: „Es besteht in Kamerun nicht nur noch die Hausklaverei, sondern auch der Binnen-Sklavenhandel mit allen seinen Greueln geht immer noch im Schwange. So lange die Händler des Inlandes von ihren Geschäftsfreunden an der Küste für einen Sklaven Waren im Werte von 50—100 Mark erhalten können, lohnt es sich ja für sie, im Innern Leute wegzufangen, oder von anderen aufzukaufen und in den Handel zu bringen. Dem Bauern an der Küste aber und dem Händler ist die Arbeitskraft für seine Zwecke um solch geringen Preis sehr erwünscht. Außerdem hat der Ankauf von Sklaven für den dem Europäer nur zu oft verschuldeten Händler einen großen Vorteil. Denn wenn ihm von der Regierung auch alles gepfändet und zwangsweise versteigert wird, so bleiben ihm doch seine Sklaven; mit ihnen kann er sich immer wieder in die Höhe arbeiten. Aus diesen Gründen werden noch immer den Wuri, Mongo, Lungasi und Sanaga herunter Sklaven in die Kolonie eingeführt und in derselben auch als Zahlmittel verwertet. Neben diesem Sklavenhandel besteht in der Kolonie ein abscheulicher Menschenwucher, der in der Verpfändung von Menschen an Geldverleiher besteht. — Bekanntlich hat der Afrikareisende wiederholt behauptet, daß auch im deutschen Togogebiet noch Sklavenhandel betrieben wird. Die Regierung hat das bestritten. Sie wird nicht umhin können, über die Angaben Bohners in Kamerun eine gründliche Untersuchung anzustellen.

— Zu der in dieser Woche beginnenden zweiten Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches (sog. lex Heinze) im Plenum des Reichstages sind bereits Abänderungsanträge eingegangen. Die Freisinnigen Beckh-Koburg, Bargmann und Dr. Müller-Meiningen haben vorgeschlagen, den § 181b der Regierungsvorlage: „Die Vorschriften der §§ 180, 181a finden keine Anwendung auf die Vermietung von Wohnungen an Frauenspersonen, welche gewerbsmäßig Unzucht treiben, sofern damit nicht eine Ausbeutung des unsittlichen Erwerbes der Mieterin verbunden ist" anzunehmen, eventuell die Schlußworte zu fassen: „Sofern der Mietzins und die Vergütung für sonstige Beschaffungen das Maß des Gemeinüblichen nicht überschreiten."

— Der neue preußische Kultusminister v. Studt richtete an die Regierungen einen Erlaß, betreffend das Züchtigungsrecht der Lehrer, wodurch die früheren Erlasse vom 1. Mai und 27. Juli 1899 aufgehoben werden. Hinsichtlich des Züchtigungsrechts der Lehrer bleibe es bei den gesetzlichen Bestimmungen und den hierzu ergangenen Erlassen vom 3. April 1888 und 22. Oktober 1888. Der Minister fügt hinzu, er erwarte eine maßvolle, die gesetzlichen Grenzen streng achtende Handhabung des nur für Ausnahmefälle bestimmten Züchtigungsrechts der Lehrer und Vermeidung jeden Mißbrauchs.

Ausland

Belgien.

Das Mitglied der Rechten, Woeste, interpellierte gestern in der Kammer über die Mission in Berlin, welche dem Kammerpräsidenten Bernaert in Berichten der Presse, namentlich hinsichtlich einer etwaigen Vermittelung im Transvaalkriege, zugeschrieben wird. In der Interpellation führt Woeste aus, Belgien sei ein neutraler Staat und habe in die Ereignisse, deren Schauplatz Transvaal sei, sich ebenso wenig einzumischen, wie die belgischen Staatsmänner das Recht hätten, als Politiker dort zu intervenieren. England habe stets die beste Bürgschaft für die Aufrechterhaltung der belgischen Nationalität und Neutralität geboten. Woeste verlangt Erklärungen, um allen Gerüchten, die über eine Mission Bernaerts im Umlauf waren, ein Ende zu machen. Der Minister des Aeußeren, de Favereau, erwidert, Bernaert sei mit keiner Mission der belgischen Regierung nach Berlin betraut, er habe sich dorthin begeben, um Verhandlungen für den Kongostaat zu führen. Was die veröffentlichten Interviews anlange, so kenne er Bernaert zu gut, um zu glauben, daß er in einem angeblichen Interview die Interessen Belgiens habe gefährden können. (Lebhafter Beifall auf der Rechten.) Hiermit war der Zwischenfall beendet.

China.

Wie den „B. N. N." aus Petersburg gemeldet wird, sind bei Niutschwang und Liaogung große Goldlager entdeckt worden. Die russische Regierung rüstet eine Expedition von Ingenieuren aus, um Maßnahmen zur Ausbeutung zu treffen.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 24. Januar.

* **Vom Hofe.** Se. K. H. der Erbgroßherzog begab sich gestern um 2,09 Uhr mit der Bahn nach Verden, von wo er abends zurückkehrte. Sodann nahmen die erbgroßherzoglichen Herrschaften und die Herzogin Sophie Charlotte an einem von Kammerherrn Frhr. von Rössing veranstalteten Hausball teil. Bei den Aufführungen dazu wirkte J. H. die Herzogin mit.

△ **Großherzogliches Theater.** Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß morgen der „Sommernachtstraum" in dieser Saison zum letzten Mal zur Aufführung gelangt.

* **Rudolf Christians** hat einen Reinertrag von über 700 Mk., den sein Gastspiel als Hamlet am letzten Mittwoch erbrachte, dem Fonds für das Fräulein Maria-Denkmal in Jever überweisen können.

* **Eine Vorübung zur Kaiser-Parade** am Sonnabend findet im Laufe des morgigen Vormittags statt, an der sämtliche Truppenteile der Garnison teilnehmen werden, die Kavallerie zu Pferde, die Artillerie mit bespannten Geschützen. An dem am 27. Januar abends zur Ausführung kommenden Zapfenstreich nehmen die Musikkorps der Infanterie, Artillerie und der Dragoner teil.

* **Innungsausschuß.** In der gestern Abend im Kaiserhof abgehaltenen Versammlung des Innungsausschusses waren 8 Innungen mit 24 Ausschußmitgliedern vertreten. Dem Ausschuß gehören sämtliche hiesige Innungen mit Ausnahme der Bauhütte an. Nach der Tagesordnung wurde zuerst der Ausschußvorstand gewählt und zwar: Tischlermeister J. D. Freese zum 1. Vorsitzenden, Barbier Oskar Rosenbaum zum 2. Vorsitzenden. Als Beisitzer die Herren Neubert, Adels sen., Schröder, W. Stolle, C. Brandorf, Lampe, Wittmann und Niemeyer. Die Aemter des Schriftführers, Schatzmeisters u. s. w. besetzt der Vorstand unter sich; zu dem Zwecke ist eine Sitzung auf nächste Woche anberaumt. Als zweiter Punkt der Tagesordnung wurde die Feststellung des Haushaltungsplanes vorgenommen und Einnahme und Ausgabe mit 110 Mk. genehmigt. Der Beitrag eines Innungmitgliedes pro Jahr wurde auf 20 Pfennig festgesetzt.

* **In der gestrigen ersten Stadtratsitzung** im Jahre 1900 wurden die neu eintretenden Mitglieder verpflichtet. Den Vorsitz im Stadtrat erhielt an Stelle des Herrn Landgerichtsrat Runde Herr Bankdirektor Jaspers; sein Stellvertreter wurde Herr Rechtsanwalt Greving. Lange Zeit nahmen die Wahlen der Kommissionen in Anspruch, die zum ersten Mal durch Zettelwahl vorgenommen wurden. Der Stadtrat nahm sodann einstimmig eine vom Vorsitzenden eingebrachte Protestresolution gegen die Zurückziehung der Regierungvorlage, betr. den Bau des Amtsgerichtsgebäudes an der Huntestraße in der letzten Landtagsitzung, an. In geheimer Sitzung wurde zum Schluß das Gehalt des Oberbürgermeisters, über dessen Befinden sein Stellvertreter günstige Nachrichten mitteilte, von 7200 Mk. auf 8400 Mk. erhöht.

* **Ueber die wunderbare Rettung der oldenburger Tjalk „Käte"** nebst Besatzung liegt jetzt der „Ems- u. Leda-Ztg." nachstehender ausführliche Bericht vor: Anfang Oktober gung die eiserne zweimastige Tjalk „Käte", Kapt. Bockhoff, der oldenburgischen Glashütte gehörig, von Geestemünde mit einer Ladung von 180,000 leeren Flaschen nach Granton in Schottland in See. Bei gutem Wind kann ein Segelschiff diese Reise schon in fünf Tagen zurücklegen. Inzwischen verflossen drei Monate, ohne daß die „Käte" ihren Bestimmungsort erreichte. Reederei und Assekuradeure hatten dasselbe schon lange aufgegeben, und letztere standen im Begriff, die Versicherungssumme, die sich für das Schiff auf ca. 20,000 Mk., für die Ladung auf ca. 15,000 Mk. belief, auszuzahlen. Da traf ein Telegramm ein, daß die Tjalk von einem englischen Fischdampfer in Granton hinengeschleppt sei. Das Schiff hat mehrere Stürme zu bestehen gehabt, welche es anscheinend weit nach Norden verschlagen haben. Die Vorräte waren vor ca. 3 Wochen zu Ende gegangen. Seitdem lebte die Mannschaft, welche sich in schrecklicher Lage befand, von Stroh, in welches die Flaschenladung verpackt war. Der bisherige Schiffsführer Willms hatte wegen einer Augenkrankheit vor Antritt der letzten Reise die Führung des Schiffes abgegeben.

* **Erhöhung der Wertgrenze für die summarische Uebergabe der Wertstücke.** Vom 1. Februar ab wird innerhalb Deutschlands die Wertgrenze, bis zu welcher Wagenstücke mit Wertangabe im Eisenbahnpostdienste summarisch nach der Stückzahl übergeben werden können, von 400 Mk. auf 600 Mk. erhöht. Bis zu der gleichen Wertgrenze soll im Wechselverkehr mit Bayern und Württemberg die Unterlassung der Beanstandung im Uebergabeverfahren bei bloßen Gewichtsunterschieden nicht die Wirkung haben, daß die Haftpflicht ausschließlich auf die übernehmende Verwaltung übergeht.

* **Statistik der deutschen Heringsfischerei im Jahre 1899.** Emder Herings-Fischerei-A.-G., Emden, 30 Schiffe, 99 Reisen, 18,154½ Kantjes; Fischerei-A.-G. „Neptun", Emden, 23 S., 80 R., 14,058 K.; Glückstädter Fischerei-A.-G., Glückstadt, 14 S., 45 R., 6891½ K.; Bremen-Vegesacker Fischerei-Ges., Vegesack, 20 S., 64 R., 11,219 K.; Altonar Herings-Fischerei-Ges. „Elbe", Altona, 4 S., 12 R., 2267 K.; Elsflether Herings-Fischerei-Ges., Elsfleth, 10 S., 32 R., 5571½ K.; geesteminder Herings- und Hochsee-Fischerei-A.-G., Geestemünde, 9 S., 40 R., 14,353½ K. Zusammen:

1899:	72 515	Kantjes	mit 101	Loggern	und 9	Dampfern,
1898:	128 758	„	„ 85	„	„ 5	„
1897:	67 762	„	„ 81	„		
1896:	78 768	„	„ 74	„		

* **In eine unangenehme Situation** geriet in der Sonntagnacht ein junger Schneidergeselle. Derselbe hatte ein Liebesabenteuer bei einer Küchenfee bestanden und mußte, da die Herrschaft die Thüre abgeschlossen und den Hausschlüssel mit in die Schlafkammer genommen hatte, zum Fenster hinaus auf den Hof, und von dort über eine Planke, welche oben mit eisernen Stacheln versehen ist, voltigieren. Da unmittelbar vor der Planke ein eisernes Gitter ist, so mußte er auch noch über dieses fort. Als er nun bei dem Ueberklettern und Abschwingen von der Planke mit der Hose in die Stacheln derselben geriet, rutschte er anstatt über das Gitter zwischen Planke und Gitter hinunter. Da die Stangen des Gitters ihn bei der Kleidung festhielten, so war er hier eingekeilt, ohne sich rühren zu können. Mit Hilfe von Passanten mußte der unglückliche Romeo aus seiner bedrängten Lage befreit werden.

* **Einen interessanten Prozeß** führen ein Landmann M. aus Moorriem und ein Händler B. Ersterer hatte eine Kuh zu verkaufen und forderte dafür 325 Mk. B. wollte die Kuh kaufen, fand sie aber zu teuer. Er bot deshalb dem M. eine Wette um 500 Mk. an, daß er keine 325 Mk. dafür erhalte. Die Wette wurde von M. angenommen und auch gewonnen, da er gleich darauf die Kuh für 325 Mk. verkaufte. Er forderte also die 500 Mk. Wettgeld von B. ein, dieser aber weigerte sich zu zahlen, worauf M. ihn verklagte. Vom Landgericht ist B. nun verurteilt, die Wette zu zahlen. B. hat aber Berufung beim Oberlandesgericht eingelegt.

* **Zu Fall** kam gestern Morgen in der Staustraße vor den Neubauten der Häuser 19 und 20 auf dem Bürgersteig eine Dame. Nachdem sie sich wieder erhoben, konnte sie nur langsamen Schrittes weiter humpeln. Schuld an diesem Unfalle trägt das dortige Pflaster, das abweichend von anderer Pflasterung aus glatten, glasierten Steinen besteht. Man scheint leider diese Pflasterung überall einführen zu wollen, denn auch in der Langenstraße, zwischen der Haaren- und Gaststraße, wird sie jetzt angelegt. Diese Neuerung scheint gefährlich und zweckmäßig. Unser „oldenburger Pflaster" ist ohnehin schon schlüpfrig genug. Wer haftet für etwaigen Schaden an Leib und Leben, der durch solche glasierte Steine angerichtet wird, die Baupolizei oder die Hauseigentümer?

** **Die hiesige Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrey** bittet alle etwa alleinstehenden Anhänger des Einigungssystems, sich der Vereinigung zur Förderung der guten Sache anzuschließen. Die Vereinigung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, ihre Mitglieder zu tüchtigen Stenographen

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Die Kinder der Excellenz", Lustspiel in 4 Akten von E. v. Wolzogen und W. Schumann. — Auf Ernst von Wolzogen, den Hauptverfasser der gestern mit Erfolg in den Spielplan wieder aufgenommenen „Kinder der Excellenz", wurden einst große Hoffnungen gesetzt. Das war, als er vor acht Jahren mit seinem Lustspiel „Das Lumpengesindel" erschien, einem von seinem Humor und dramatischem Leben erfüllten Charakterbild aus der Schriftstellerbohême unserer Zeit. Damals glaubte man, in Wolzogen, der reiche Gaben sein eigen nennt, werde der deutschen Litteratur der heißersehnte Lustspieldichter erstehen, der mit überlegenem Spott die Schwächen und Gebresten seiner Zeitgenossen in dramatischen Kunstwerken geißelte. Die Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Die deutsche Litteratur harrt noch ihres großen Komödiendichters; Wolzogen aber entwickelte sich zu einem Unterhaltungsschriftsteller, dessen amüsante und witzige Romane man dann und wann einmal gern liest, der aber Ansprüche auf litterarische Vollwertigkeit nicht mehr erheben kann. Gegen seine fruchtbare epische Produktion ist Wolzogens dramatisches Schaffen ziemlich zurückgetreten. Nach dem „Lumpengesindel" machte er noch in der Kolonial-Komödie „Unjammewe" den mißglückten Versuch, ein vornehmes, satirisches Lustspiel zu schreiben; seine übrigen Bühnenwerke sind harmlose Durchschnittsschwänke, die meist wenig von sich reden machten. Den stärksten und nachhaltigsten Erfolg aber errang Wolzogen mit seinem ersten Theaterstück, das schon vor dem „Lumpengesindel" erschien, dem seinem gleichnamigen Roman nachgebildeten Lustspiel „Die Kinder der Excellenz". Auch hier finden sich Ansätze seiner Charakteristik und überlegenen Humors, und die Gestalten und Vorgänge erfreuen sich zum Teil einer frischen Lebenswahrheit und Natürlichkeit. Leider fehlt dem Stück der dramatische Nerv, es vermag seinen epischen Ursprung nicht zu verleugnen, und, um die Handlung zu einem gewissen Abschluß zu bringen, scheuten die Verfasser auch nicht vor einigen psychologischen Gewaltakten zurück. Auf die Misere verarmter Offiziersfamilien, die eingeengt sind von Standesvorurteilen, die ihr trübes Dasein noch verschlimmern, wird hier zwar nur ein oberflächlicher Blick gestattet, und an ein Erschöpfen dieses ernsten und dankbaren Themas ist nicht zu denken; dennoch sind „Die Kinder der Excellenz" in Gehalt und Form nicht zu vergleichen mit den Possen eines Blumenthal und Kadelburg.

Den Darstellern bietet das wolzogensche Lustspiel eine Reihe dankbarer Aufgaben, und es fordert sogar dazu auf, aus der gewöhnlichen Schwankschablone herauszugehen und die Mittel feinerer Charakteristik anzuwenden. Im Allgemeinen folgten die Darsteller gestern dieser Aufforderung, und, konnte auch noch mancher Zug schärfer herausgearbeitet sein, in der Hauptsache standen die Charaktere doch in treffender Gestalt da. Herr Blumenreich war ein rühmenswerter Major a. D. Muzell, dessen Herzensgüte auch unter allem Schimpfen und Poltern hervorleuchtete, und dem sein ostpreußischer Dialekt glatt von den Lippen kam; Herrn Altens Ralph Norman war bei seinem ersten Auftreten sehr charakteristisch, später wurde er etwas verschwommen und im Einzelnen zu echt weltmännisch; Herr Brock (Bodo) traf den Ton des leichtfertigen Leutnants gut, hätte sich aber noch affektierter benehmen können und war auch seiner Rolle nicht ganz sicher. Die Freifrau von Lersen und ihre Töchter wurden durch die Damen Winkler, Ravenau (Asta) und Ewers (Trudi) angemessen verkörpert, von denen Frl. Ewers für die ungezwungene Frische und Munterkeit ihres Spiels besonders hervorgehoben zu werden verdient. Unbedeutend waren Vater und Sohn Diedrichsen durch die Herren Seyberlich und Schiefer vertreten, während in zwei kleinen Episodenrollen die Herren Seydelmann (Eberstein) und Nonnenbruch (Lautenschläger) Gelungenes leisteten.

E. Höber.

Landesbibliothek Oldenburg

heranzubilden, hält nunmehr ihre Versammlungen im Landes-Gewerbe-Museum am Stau ab.

* * *

j. **Donnerschwee,** 23. Januar. Da Herr Lehrer Kassens den Unterricht in seiner Klasse gestern wieder übernahm, so wurde der Vakanzlehrer Janssen, der ihn bisher vertrat, zur Vertretung des erkrankten Hauptlehrers nach Heinefelde versetzt.

†† **Etzhorn,** 22. Januar. Der im vorletzten Sommer hier gegründete Schützenverein hielt am gestrigen Sonntage im Vereinslokale, Patentkrug, bei Wm. Ahlers die diesjährige Generalversammlung ab. Dieselbe war von etwa 25 Mitgliedern besucht. Nachdem der Vorsitzende die Schützenbrüder zur ersten Versammlung im neuen Jahre freundlich willkommen geheißen und gegen 6 Uhr die Versammlung eröffnet hatte, erstattete der Kassierer kurz Bericht über die Entwickelung und Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre. Es fanden 10 Versammlungen statt, welche durchweg gut besucht waren. Zu Anfang des vorigen Jahres zählte der Verein 74 Mitglieder. Im Laufe des Jahres wurden 15 neue Mitglieder aufgenommen, während 3 ausschieden. In der jetzigen Versammlung wurden 2 Schützenbrüder aufgenommen, sodaß die Zahl der Mitglieder jetzt 88 beträgt. Die dann folgende Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Resultat: Der bisherige erste Vorsitzende, Herr Malermeister Herm. Grotelüschen, wurde einstimmig wiedergewählt. Stellvertreter ist Herr D. Harms-Etzhorn, Schützenhauptmann Herr Hermann Harms-Etzhorn, Kassen- und Schriftführer Herr Joh. Hayen-Nadorst. Als Schießmeister wurden wiedergewählt die Herren Schmiedemeister Gerh. Röben-Etzhorn und August Willers-Nadorst. Dieselben sind zugleich Inventarverwalter. Für besondere Fälle wurden außerdem noch eine viergliedrige Schießkommission gewählt. Der Jahresbeitrag wurde wieder auf 2 Mk. festgesetzt. Für Prämien und Schießpreise wurde vom Verein für das laufende Jahr die Summe von 60 Mark ausgesetzt. Bei einigermaßen günstiger Witterung soll das Schießen in der zweiten Hälfte des Monats März wieder seinen Anfang nehmen. Die kölnische Haftpflichtversicherungsgesellschaft hatte zu dieser Versammlung einen Agenten entsandt. Nachdem derselbe einen Vortrag über Haftpflicht gehalten, schloß der Verein mit der genannten Gesellschaft einen Versicherungsvertrag ab gegen Unfälle auf dem Scheibenstand, für die der Verein haftbar ist. Die zu zahlende Jahresprämie beträgt 26 Mk. Am Schlusse der Versammlung wurde noch die Anschaffung eines Schützenbanners beschlossen. Der Verein hofft den größten Teil der Kosten durch Sammlung aufzubringen. Hoffentlich finden sich genug freundliche Geber, die an ihrem Teile mit dazu beitragen, dem Verein die Anschaffung des Vereinsbanners zu ermöglichen. Die nächste Versammlung findet am Sonntag, den 25. März, statt.

*** **Edewecht,** 23. Januar. Das am letzten Freitag von der oldenburger Dragoner-Kapelle im Müggeschen Gasthause veranstaltete Konzert war von etwa 100 Personen besucht. Die vorgetragenen Musikstücke ernteten den Beifall des Publikums. Der dem Konzert folgende Ball verlief in heiterster Stimmung. — Während der jetzigen Zeit der Kohlpartien bildet auch unser Ort das Ziel der Ausfliegler, namentlich seitens der Vereine aus der Stadt Oldenburg und Umgebung. Während am vorigen Sonntag ein oldenburger Kegelklub hier war, war am letzten Sonntag der bürgerfelder Turnerbund nach hier gepilgert, um das beliebte oldenburger Nationalgericht zu genießen. Es wird regelmäßig die Tour von Oldenburg nach hier durch den Wildenloh zu Fuß zurückgelegt. Nachdem sodann das Mahl eingenommen und noch einige Stunden in gemütlichem Zusammensein verlebt sind, wird der Weitermarsch nach Zwischenahn angetreten, von wo aus per Bahn die Rückreise erfolgt. — Die durch die zwecks Gründung einer Molkereigenossenschaft und Erbauung einer Molkerei in unserem Orte gewählte Kommission bei den Viehbesitzern angestellte Nachfrage hat ergeben, daß für dieses Unternehmen ein allgemeines Interesse vorhanden ist. Fast ohne Ausnahme erklären die Besitzer von Milchkühen sich bereit, der Genossenschaft beizutreten und ihre Milch zur Molkerei zu liefern. Das Unternehmen wird demnach ohne Zweifel lebensfähig und rentabel sein. Um dem Ganzen eine festere Gestaltung zu geben und das allgemeine Interesse zu beleben, ist in Aussicht genommen worden, daß alle Milchlieferanten der Genossenschaft als Genossen beizutreten haben. Es wird nunmehr in nächster Zeit mit der definitiven Gründung der Genossenschaft und den Vorarbeiten zum Bau der Molkerei vorgegangen werden.

M. **Butjadingen,** 23. Januar. Zu dem Kaiser Friedrich-Denkmal, welches an der Unterweser auf bremischer Seite errichtet werden soll, ist auch hier im Lande, wenn auch nur in sehr geringem Umfange, gesammelt worden. — Das Wettklootschießen zwischen den früheren Aemtern Burhave und Abbehausen, welches in voriger Woche von Stollhamm aus stattfinden sollte, ist infolge des eingetretenen Regenwetters zum zweiten Male aufgeschoben worden, es dürfte dieses Jahr wohl kaum noch zum Austrag gebracht werden. — Die Festlichkeiten, welche die Kriegervereine zu Kaisers Geburtstag veranstalten, und welche in Aufführungen mit nachfolgendem Ball, teilweise mit Kommers verbunden, bestehen, erfreuen sich überall großer Beliebtheit und werden auch von Nichtmitgliedern meistens sehr stark besucht.

⊃ **Elsfleth,** 23. Januar. Der Gendarm Stolle hierselbst wird zum 1. Mai d. Js. nach Altenesch versetzt, und kommt der früher hierorts stationiert gewesene Vorgänger Herrn St., Gendarm Harms, zur selben Zeit wieder nach hier. — Der hiesige Stadtrat hat am letzten Sonnabend beschlossen, einem eventuell hier zu stationierenden Schiffsjungenschulschiff einen Packhausraum, sowie auch einen Liegeplatz unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Der betr. Beschluß liegt von heute an auf 14 Tage zur Einsicht der Eingesessenen beim Bürgermeister Ramien hierselbst aus. — Einen amüsanten Abend gedenkt der hiesige Kriegerverein am kommenden Sonntag zur Feier von Kaisers Geburtstag im „Stedinger Hof" hierselbst zu veranstalten. Theatralische Aufführungen und Konzert sollen miteinander abwechseln, und ein Ball wird die Festlichkeit beschließen.

□ **Zwischenahn,** 23. Januar. In der heute in Hotes' Hotel abgehaltenen ersten Generalversammlung der ammerländischen Wurst- und Fleischwarenfabrik, Akt.-Ges. vormals J. F. Eylers, die sehr zahlreich besucht war, wurde die vorgelegte Bilanz und das Gewinn- und Verlustkonto einstimmig genehmigt und dem Vorstande sowie dem Aufsichtsrate deshalb einstimmig Entlastung erteilt. Der erste Aufsichtsrat, dessen Thätigkeit am heutigen Tage beendet war, wurde wiedergewählt. Die auf Grund des neuen Handelsgesetzbuchs erforderlichen Statutenänderungen fanden einstimmig Annahme. — Herr Stations-Assistent Holzberg wird am 1. Mai in gleicher Eigenschaft nach Delmenhorst versetzt; hierher kommt wieder Herr Assistent Trautmann von Jever. — Das alte mit Reit gedeckte Bauernhaus von Hedemann und Kluft (Elmendorf), angekauft von dem Landwirt Gätje, hat einem massiven, mit Cementplatten gedeckten Neubau Platz machen müssen. Erbauer ist Otto Feist in Zwischenahn.

†) **Westerstede,** 23. Jan. Am Donnerstag dieser Woche wird hier im „Lindenhof" von dem Musikkorps des oldenburgischen Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Ehrich ein Konzert gegeben. Das Programm enthält 10 Nummern und ist besonders gut zusammengestellt. Kein Musikliebender wolle diesen äußerst genußreichen Abend ungesäumt vorübergehen lassen. Nach Beendigung des Konzerts wird ein Ball stattfinden. — Die Mitglieder des Gemeinderats sind auf Sonnabend, den 27. d. M., nachm. 3 Uhr, nach dem Bahnhof-Hotel hier zusammenberufen. Die Tagesordnung lautet: 1. Einführung der neugewählten Mitglieder. Es treten neu hinzu die Herren: Kaufmann G. Meinen-hier und Landmann Hinrich Hobbiesjanßen-Howiek. Die bei der letzten Gemeinderatswahl sonst noch gewählten Herren haben dem Gemeinderat schon seit längeren Jahren angehört. 2. Wahlen (Amtsrat, Armenkommission, Fortbildungschule, Beigeordnete). 3. Antrag des hiesigen Kirchenrats auf Erbauung eines Gemeindekrankenhauses. 4. Verschiedenes. — Am Freitag dieser Woche, abends 7 Uhr, wird auch der Ortsausschuß zur Beratung über Straßenangelegenheiten ꝛc. eine Sitzung abhalten. — Für fette Schweine zahlt man hier noch immer den schon lange feststehenden, verhältnismäßig niedrigen Preis von 35—36 Mk. pro 100 Pfund Lebendgewicht. Fast tagtäglich finden bei den hiesigen Aufkäufern größere Lieferungen statt, und werden die meisten Schweine nach auswärts versandt.

Kleinenkneten, 24. Januar. Der Bau der neuen Schule schreitet infolge des milden Wetters günstig fort, und sie wird voraussichtlich zum 1. Mai d. J. bezogen werden können. Bis dahin haben die Ober- und Unterklasse getrennten Unterricht.

Jever, 23. Januar. Zur Hengstkörung am 1. Februar sind über 100 Hengste angemeldet.

Jever, 23. Januar. Der letzte Rest des alten Stadtwalles, der sog. Pulverturm, soll nun auch modernen Anlagen weichen. Die Abtragungarbeiten sind schon in Angriff genommen, trotz des Protestes einiger romantisch veranlagter Bürger, die die alte Ruine schön fanden.

Hooksiel, 23. Januar. In den hiesigen Gemeinderat wurde bei der letzten Wahl auch der hiesige Hauptlehrer gewählt. Gegen diese Wahl ist von gewisser Seite Protest erhoben, da man der Meinung ist, daß ein Lehrer nicht wählbar sei. Wie verlautet, ist nun das Ministerium um Entscheidung angegangen worden.

m. **Neuenhuntorf,** 23. Jan. Die Herren B. Wichmann, W. Wichmann und Herm. Wardenburg kauften im öffentlichen Verkaufsaufsatze die hierselbst mitten im Dorfe belegene Landstelle des Hausmanns Heinr. Lange. Letzterer will, dem Vernehmen nach, sein an der Chaussee belegenes Heuerhaus niederreißen und an dessen Stelle einen Neubau errichten, den er zu bewohnen gedenkt. Die Käufer seiner Stelle beabsichtigen, die erstandenen Grundstücke zu verpachten; in dem dieserhalb schon angesetzten Termine waren aber nur wenig Liebhaber erschienen, und konnten sie nur ein paar Kämpe loswerden. Für das Wohnhaus mit dem vor dem Hause liegenden Kamp von 4 Jück bot Herr Otte hierselbst 575 Mk., wofür ihm der Zuschlag aber nicht erteilt wurde. — Der hiesige Kriegerverein veranstaltet zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers einen Festball beim Kameraden Hadeler in Bäke am kommenden Sonnabend. — Der Verkauf der Gastwirtschaft des Herrn Hadeler in Bäke ist wieder rückgängig gemacht. Der Käufer, ein Herr aus Burwinkel, Gemeinde Bardenfleth, soll 500 Mk. Reugeld gezahlt haben.

* **Dinklage,** 23. Januar. Am vorigen Mittwoch, den 17. d. Mts., feierte die hiesige landwirtschaftliche Abteilung unter sehr starker Beteiligung der Mitglieder, auch der Frauen derselben, ihr Stiftungsfest. Die Feier wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Herrn Generalsekretärs Oetken aus Oldenburg, der in seinen Ausführungen diejenigen Zeitfragen behandelte, die gegenwärtig für die oldenburgische Landwirtschaft von größerer Bedeutung sind. Er berührte zunächst die Gebiete des Ackerbaues und der Viehzucht, hierbei besonders den münsterländischen Verhältnissen Rechnung tragend, ging dann zu den Arbeiterverhältnissen über, berührte einige Fragen betreffend die Belastung des Grundbesitzes und der Preisverhältnisse der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und schloß sodann, nach einer warmen Mahnung an die Landwirte, alle Zeit treu und fest zusammenhalten, seine Rede mit dem Wunsche, daß die Abteilung Dinklage auch ferner blühen und wachsen möge. Auf den Vortrag folgte ein Festessen, an dem gegen 100 Personen teilnehmen mochten. Zahlreiche Toaste würzten das Mahl. Unter denselben war besonders bemerkenswert der Toast des Herrn Hörstmann auf den Vorstand, indem seine Rede sich zu einem längeren und interessanten Rückblick auf die Entwickelung der landwirtschaftlichen Verhältnisse der Gemeinde Dinklage in den letzten 100 Jahren gestaltete.

h. **Heppens,** 24. Januar. Gestern fand im Lokale des Herrn Janßen eine Gemeinderatsitzung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Herr Gemeindevorsteher mit ehrenden Worten des in voriger Woche verstorbenen Gemeindedieners Sachtjen. Die hierdurch vakant gewordene Stelle, mit welcher ein Jahrgehalt von 520 Mark verbunden ist, soll zur baldigen Besetzung ausgeschrieben werden. Darauf wurde die Wahl von Mitgliedern des Einkommensteuer-Einschätzungsausschusses durch Wiederwahl der Herren Eilers, Hofmeister und Heye erledigt. Dann wurden die ausscheidenden Mitglieder des Amtsrats, Herr Gutzeit und Belke, sowie deren Ersatzmänner Herr Bullerdiek und Below wiedergewählt. Darauf wurde über einen Antrag des Bürgervereins vom westlichen Teil der Gemeinde, betr. Regelung des Abfuhrwesens, beraten. Es wurde beschlossen, diese Angelegenheit einer dreigliedrigen Kommission zu überweisen. In diese Kommission wurden gewählt die Herren Belke, Rauer und Enke. Einem weiteren Antrage des genannten Bürgervereins entsprechend, wurde eine Neunumerierung der Häuser beschlossen. Die Häuser an der einen Straßenseite sollen die geraden, die an der anderen Seite die ungeraden Nummern erhalten. Darauf wurde die Gemeindekassenrechnung pro 1898/99 festgestellt. Der Herr Gemeindevorsteher brachte ein Schreiben des großherzoglichen Staatsministeriums zur Kenntnis der Gemeindevertretung, nach welchem das Statut, betr. das Feuerlöschwesen in der Gemeinde Heppens, genehmigt ist. Das Gehalt des Gemeindeschreibers Gerdes wurde auf dessen Ansuchen von 1000 auf 1200 Mark erhöht, beginnend mit dem 1. Januar d. J.

Oldenburgischer Landtag.

Der Verwaltungsausschuß beantragt die Annahme der Vorlage 70, betr. Abänderung der Wegeordnung, in 2. Lesung, wie sie aus der ersten hervorgegangen ist; zu einer Petition des G. A. C. Janßen aus Rodenkirchen und Genossen auf Ablehnung der Abänderung wird Uebergang zur Tagesordnung vorgeschlagen.

Derselbe Ausschuß beantragt Annahme der Vorlage 91, betr. Jagdschutz der Fasanenhennen.

Der ständige Landtagsausschuß (die Abgg. Groß, Jürgens, Wenke, Dohm, Jungbluth und Meyer-Holte) berichtet über seine Thätigkeit während der Finanzperiode 1896—1899 wie folgt:

„Während der obigen Finanzperiode ist seine Thätigkeit nur einmal in Anspruch genommen worden. Auf ein Schreiben der Staatsregierung vom 2. Dezember 1898, betr. den Verkauf von zum Staatsgute gehörenden, in der Gemeinde Blexen belegenen Grundstücken an die Land- und Seekabelwerke Aktiengesellschaft zu Köln-Nippes, versammelten sich die dem Herzogtum angehörigen Mitglieder am 7. Dezember 1898 in der Stadt Oldenburg. In dieser Sitzung wurde nach Anhörung von Vertretern der Staatsregierung obiger Gegenstand eingehend beraten, und erklärte sich der Ausschuß gutachtlich mit dem Verkaufe der gedachten Grundstücke einverstanden. Da die zu diesem Verkaufe vorbehaltene Genehmigung des Landtags in der Sitzung vom 16. März 1899 erteilt ist, wird es eines weiteren Eingehens auf obigen Beschluß nicht bedürfen".

Letzte Depeschen.

* **London,** 24. Januar. Aus dem Burenlager am oberen Tugela wird dem Reuterschen Bureau vom 21. Januar gemeldet: Nachdem Kommandant Botha dem britischen Vorstoß am Sonnabend Morgen Einhalt gethan hat, erwartete man, der Feind würde bis Montag unthätig bleiben. Aber am Sonnabend Nachmittag erkannte man, daß ein weiterer Vorstoß der Engländer beabsichtigt sei. Die Generale Botha und Cronje standen auf hohen Hügeln, über die der Weg nach Ladismith führt. Gewehrfeuer erfüllte die Luft mit großem Lärm. Erst der Eintritt der Dunkelheit machte dem Kampf ein Ende. An seinen Bewegungen sah man, daß der Feind erhebliche Verluste gehabt habe. Im Centrum der englischen Stellung, am Schwarzkop, wo der andere Weg nach Ladismith führt, rückten die Engländer von den niedrigen Kopjes vor, die am Tugelaufer liegen. Sie erreichten unbehindert die zweite Reihe der zerstreut liegenden Kopjes. Als sie aber in den Bereich der Mauser-Gewehre der Buren kamen, mußten sie anhalten.

* **Lourenco-Marquez,** 23. Januar. Eine Depesche aus dem Hauptquartier der Buren vor Ladismith vom 23. d. M. besagt, seit Sonnabend wüte eine Schlacht an der Straße nach Oliviers Hock zwischen den Buren unter dem Kommando von Pretorius und 6000 Engländern. Der Kampf konzentrierte sich auf Spionskop. Buren unter Botha und Cronje wurden dahin entsendet. Im Uebrigen beschränken sich die Engländer auf Erkundungen. Präsident Steijn befinde sich in der Feuerlinie. Die Positionen der Freistaatburen seien die am weitesten vorgeschobenen.

* **London,** 23. Januar. General Buller telegraphierte heute, 6¼ Uhr abends, aus Spearmans Lager: General Warren hält die Position, welche er am 21 d. M. eroberte. Etwa 1400 Yards von ihm liegt die feindliche Stellung auf dem westlichen Teil von Spionskop. Dieselbe liegt höher als Warrens Stellung, und es ist deshalb unmöglich, hineinzusehen. Man kann Spionskop nur sich nähern über eine kahle von offenen Schluchten durchzogene Fläche. Die von Warren besetzt gehaltenen Bergschützen sind so scharf, daß sich Kanonen nicht hinaufbringen lassen. Wir beschießen die feindliche Stellung mit Haubitzen und Feldgeschützen, welche auf niedrigerem Terrain hinter der Infanterie aufgestellt sind. Der Feind erwidert das Feuer mit Creusot-Geschützen und anderen Kanonen. In diesem Artillerie-Duell ist der Vorteil auf unserer Seite, da der Feind die Verschanzungen als Schutz zu suchen scheint. Die feindliche Artillerie fügt uns nicht viel Verluste zu. Heute Abend soll der Versuch gemacht werden, Spionskop zu nehmen mit einem Gebirgsvorsprung, welcher einen Flügel der feindlichen Stellung gegenüber der Trichards-Drift bildet und diese Stellung von einer anderen Stellung gegenüber Potgieters Drift trennt. Spionskop beherrscht fast alle feindlichen Verschanzungen.

* **London,** 24. Januar. Die „Times" schreiben: Bis jetzt hat General Warren die Hauptstellung des Feindes nicht erreicht, sondern ist mit ihm nur an 7 Vorposten-Stellungen ins Gefecht gekommen. Die Buren haben Zeit gewonnen, Mannschaften, Geschütze, Munition und Vorräte nach ihrer Hauptstellung hinaufzuschaffen. So lange man diese Stellung nicht genommen hat und die Verteidiger derselben nicht niedergeworfen sind, kann der Entsatz von Ladismith nicht als gesichert angesehen werden.

Märkte.

h. **Oldenburger Wochenmarkt** vom 24. Januar. Auf dem Schweinemarkt ging der Handel recht flott. Für Sechswochenferkel zahlte man durchschnittlich pro Alterswoche 2 Mk. Aeltere Schweine waren verhältnismäßig niedriger im Preise. In den Markthallen ging der Handel mittelmäßig. Beste Hausbutter wurde pro Pfund mit 90 Pfg. bezahlt, Molkereibutter galt 1.20 Mark. Frische Hühnereier waren recht viel zum Angebot gebracht, das Dutzend wurde mit 70 bis 75 Pfg. bezahlt. Der Fleischmarkt war genügend beschickt, der Handel ging hier wie gewöhnlich flott. Geflügel war genügend vorhanden. Die Nachfrage war nicht groß. Der Gemüsemarkt zeigte Auswahl genug. Eßkartoffeln kosteten pro Scheffel 75—80 Pfg. Blühende Topfblumen werden augenblicklich noch wenig begehrt. Trockener Torf wird stark nachgefragt.

Linde's Essenz giebt dem Kaffee eine schöne Farbe und einen vollmundigen Geschmack.

Landesbibliothek Oldenburg

Oeffentliche Vorträge im Kasino.

Mittwoch, den 31. Januar,
präzise 7½ Uhr:

Emil Milan.

Recitationen.

Eintrittskarten à 1 Mk. 25 Pfg., Schülerkarten, à 75 Pfg., sind an der Kasse zu haben.

Kaufm. Verein „Soll und Haben".

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.
Das einzig Praktische für glatte Wege.

Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Güte des Stahls, den **nur wir** dazu verwenden. Zum Schutze gegen minderwertige Nachahmungen ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf man beim Einkauf achte!

Fabrik-Marke L Co Neuss

Grosse Preisermässigung.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.

Eisenbahn-Verwaltung.

Auf Grund des Statuts 40 der Stadtgemeinde Oldenburg soll die **Reinigung von rd. 1600 qm Straßenpflaster** in der Bahnhofsstraße, am Bahnhofsvorplatz und in der Güterstraße für die Zeit vom 1. Februar bis zum 31. Dezember 1900 vergeben werden.

Die Bedingungen liegen auf dem Bureau der Bezirksinspektoren, Rosenstraße 28, zur Einsicht aus.

Annehmer können ihre Forderungen bis Dienstag, den 30. Januar, bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich stellen.

Oldenburg, 23. 1. 1900.

Koopmann,
Eisenbahn-Bauinspektor.

Für 2 oder 3 Unteroffiziere des Bezirkskommandos I hierselbst wird **dauerndes Quartier** (möbl. Wohnst. mit Bett oder Schlafzimmer) gesucht.

Offerten mit Preisangabe werden auf dem Rathause — Zimmer 16 — entgegen genommen.

Oldenburg, 19. Jan. 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Die Rechnung für 1898/99 und der Voranschlag für 1900/01 der Haarenthor-Schulacht liegen vom 20. d. Mts. ab 14 Tage lang im Schulhause zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.

Oldenburg, 1900, Januar 16.

Der Schulvorstand.
Tappenbeck.

Etzhorn. Zu verkaufen eine achtjährige trächtige **Stute** (Patria), fromm im Geschirr.

Joh. Barkemeyer.

Städt. Schlachthaus, Freibank.

Am **Freitag**, den **26. d. Mts.**, nachm. 2 Uhr: Verkauf von **Rind- und Schweinefleisch**, Pfd. 30 u. 40 ₰.

Zum Anfertigen u. Ausbessern von **Kindergarderobe** empfiehlt sich **Aug. Schmidt**, jetzt Ziegelhofstr. 52, bei Herrn Zitherlehrer Brandhorst.

Zu kaufen gesucht **Bauplatz.** Off. unter Angabe der Größe und des Preis. unt. **L. 1568** a. d. Exp. d. Bl.

Immobil-Verpachtung.

Wildeshausen. Der Dienstknecht **Johann Egbert Stalling** zu **Hedenkamp** beabsichtigt, seine zu Großenkneten belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus Wohnhaus, Stall, 5 ha 44 ar 51 qm Garten- und Ackerland, 1 ha 02 ar 39 qm Wiesen und 19 ha 32 ar 53 qm unkultivierten Ländereien, mit Antritt zum 1. Mai 1900 bezw. zum Teil nach Aberntung im Sommer 1900, auf 6 nach einander folgende Jahre öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verpachten zu lassen.

Verpachtungstermin

Sonnabend, den 27. Janr. d. J., nachmittags 3 Uhr,

in **Lüeken** Gasthause in **Großenkneten** statt.

Pachtgeneigte ladet ein

Joh. Mittwollen, Aukt.

Dr. Kuntze's Hustenbonbons

empfehlen

Gerhard Bremer, Adler-Drogerie, **L. Fasch**, Flora-Drog.

Immobil-Verkauf.

Die zu dem Nachlasse der verstorbenen Rentnerin **Ww. Kirchhoff** gehörige, hier an der Gartenstraße belegene

Besitzung,

bestehend aus dem zweistöckigen Wohnhause, Ordn.-Nr. 24, und großem schönen Garten, soll wegen Erbteilung mit Antritt auf den 1. Mai, eventl. 1. Nov. d. J., durch den Unterzeichneten verkauft werden.

W. Köhler, Aukt.

Billig zu verk. w. M. an Platz: 1 verstellb. **Kinderschreibstuhl**, ein **Tisch** mit 5 versch. Spielen, **Schach** usw., 3 **Rohrtorfkörbe**, 1 **Kleiderrolle**, unten mit Schrank, 1 fast neuen schw. **Kammgarn-Anzug** (Rock). Nachzufr. in der Exped. d. Bl.

Immobil-Verkauf.

Das hier an der Moltkestraße Nr. 13 belegene zweistöckige Wohnhaus mit Garten habe ich mit Antritt auf den 1. Mai bezw. 1. November d. J. freihändig zu verkaufen.

W. Köhler, Aukt.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI zum Würzen der Suppen

— wenige Tropfen genügen. —

H. Fischer, Drogenhandlg., Langestraße 11.

Original-Fläschchen zu 35 Pfg. werden zu 25 Pfg., solche zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. und die zu Mk. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

Plüß-Staufer-Kitt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit **Gold-** und **Silbermedaillen prämiiert**, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochener Gegenstände. empfiehlt in **Oldenburg:** H. Fischer, in **Wiefelstede:** W. Wefer Ww.

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:

Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermiethungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.*)

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.

Bureau in Hannover:
Georgstrasse 22.

Neufüdende. Zu verk. 1 j. bald kalbende **Kuh.** **G. Ficken.**

Tanz-Unterricht.

Donnerstag, den 25., u. Freitag, den 26. d. M., abends 8 Uhr, beginnt ein neuer Kursus für Erwachs. bei Herrn Westerhaus, Eversten. Anmeld. jederz. dort.

Achtungsvoll

N. Imboden, Tanzlehrer.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Rastede. Auf erste, durchaus sichere Hypothek suche ich zum 1. Mai anzuleihen: **3300, 3000 u. 2700 Mark** und verschiedene kleinere Beträge. **H. Hoes.**

Zwischenahn. Auf beste, teils erste Landhypotheken, suche ich auf sofort, 1. März und später 12,000 Mk., 2mal 3000 Mk., 2700 Mk., 2300 Mk., 2mal 2000 Mk., 2mal 1200 Mk., 1100 Mk. u. 2mal 1000 Mk. zu 4% Zinsen anzuleihen.

J. H. Hinrichs.

Gesucht auf sof. **3000—4000 M.** auf erste sichere Landhypothek. Off. unter **Nr. 1559** an die Exp. d. Bl.

Zu belegen: Auf sofort bezw. 1. Mai d. J. 10,000 Mk., 18,000 Mk. u. 24,000 Mk. gegen Hypothek.

W. Köhler, Aukt.

Wohnungen.

Zu verm. eine **Unter- u. 1 Oberwohnung**, Mietpreis 160 u. 130 M. Näh. bei **H. Stöltje**, Alexanderstr. 25.

Zu verm. z. 1. Mai **1 Stube**, 2 K., Küche u. Zubeh. Bockstr. 7a, oben.

Zu verm. z. Mai 1900 die abschließb. **Oberw.** Lambertistr. 50. Pr. 200 M.

Zu verm. eine **Oberwohnung** mit Stall. Bürgerstr. 30 (Bürgeresch).

Zu vermieten gut möbl. Wohnung u. vorne. Lindenallee 37, oben.

Rastede. Zum 1. Mai habe ich hier im Orte eine freundliche geräumige **Oberwohnung** zu vermieten.

H. Hoes.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. ein an der Donnerschweerstraße belegener **Laden** mit **Ladeneinrichtung** und **Wohnung**, ev. auch ohne Wohnung. Offerten unter **Laden Nr. 1552** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten eine **Unter- u. Oberwohnung** nebst Stallräumen zu 1. Mai 1900 an der Bremer Chaussee 98.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zum 1. Februar ein

junger Mann,

welcher Lust hat, **Diener** zu sein.

Senator Nielsen, Bremen, Birkenstraße 35.

Kathausfeld. Gesucht auf sofort ein **Geselle.**

Aiken, Schneidermeister.

Gesucht zum 1. Mai von auswärts ein zuverl. **Mädchen** von 16—18 J. **Frau C. Bartholomäus Ww.**, Heiligengeiststr. 21.

Gesucht für Sonnabend Nachm. e. **Stundenfrau.** Augustfstr. 42.

Ges. e. kl. **Mädchen** f. häusl. Arb. bei Brake. Anmeldung Parkstr. 7.

Gesucht zu Mai ein **Großknecht** und eine **Großmagd** für einen landwirtschaftlichen Haushalt in der Nähe der Stadt. Näheres zu erfragen bei Gastwirt **Stolle**, Moorriemer Hof.

Ich suche zu Ostern einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Georg Freese.

Eine ältere Frau findet ein gutes **Unterkommen** bei guten achtbaren Leuten.

Suche zum 1. April ein gewandtes **Mädchen** für Küche und Haus für ein junges Ehepaar.

Frau **Kruse**, Steinweg 4, **Filiale Bremen.**

Speckenbüttel b. Zwischenahn. Gesucht zu Mai ein **kleiner Knecht.**

Ww. Siefken.

Ges. z. 1. Mai ein **Knecht** v. 15 bis 17 J. **F. Stoffers**, Nadorsterstr. 66a.

Wir suchen zwei tüchtige Reiseinspektoren zu event. sofortigem Antritt. Nur solche Kräfte, die in Organisation und Acquisition durchaus bewährt sind, wollen sich schriftlich melden.

Norddeutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Altona.

Gesucht auf sofort oder Ostern ein

Lehrling.

W. Eilers, Photograph.

Eine Frau sucht Beschäftigung in **schriftlichen Arbeiten.** Off. unter **Nr. 1555** an die Exped. d. Bl. erb.

Suche zu Mai und früher viele Mädch., sowie Lehrlinge und kl. Knechte, auf gleich 1 Knecht für Landwirtschaft. Ww. Nachtweh, Lindenallee.

Suche auf sofort ein gewandtes Mädchen für Küche und Haus für ein junges Ehepaar nach Elsaß-Lothringen, hoher Lohn u. fr. Reise.

Suche für Bremen eine gewandte Haushälterin für einen Herrn zum 1. Februar.

Suche für Bremen gewandte Verkäuferin für ein Weiß- und Wollwarengeschäft.

Suche auf sofort ein gewandtes Mädchen für eine Dame.

Suche auf sofort ein gewandtes junges Mädchen für Wilhelmshaven als Büfettfräulein.

Suche für einen Admiral in Wilhelmshaven ein besseres Hausmädchen, sowie ein Mädchen für Küche und Haus.

Suche zu Mai Köchin, Mädchen für Küche und Haus, sowie bessere Hausmädchen für hier, Bremen, Hamburg, Köln, Berlin, Hannover, Bremerhaven, Wilhelmshaven.

Suche für junge Mädchen Stellung schlicht um schlicht zum Kochenerlernen, sowie für junge Mädchen Stellung schlicht um schlicht im guten bürgerlichen Hause.

Suche zu Mai Mamsellen, sowie junge Mädchen schlicht um schlicht und gegen Salär für feinere Landwirtschaft.

Suche Knechte, Mädchen, die gut melken können, gegen hohen Lohn.

Suche für einen jungen Bäckergesellen Stellung zum 1. Februar.

Suche Kellner-, Bäcker-, Konditor-, Schuhmacher-, Schneider-, Posamentier- und Stellmacher-Lehrlinge.

Suche für einen Sohn achtbarer Eltern Stellung zu Ostern als Schlosserlehrling.

Frau **Kruse**, Steinweg 4.

Mädchen zum Musterleben ges. Zeteler Weberei Janßen & Co.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Oberhausen.

Am Sonnabend, den 27. Jan., abends 6 Uhr:

Generalversammlung

des Klub **„Frohsinn"** in **Wiekers** Gasthause.

Der Vorstand.

Aufforderung.

Die alleinstehenden **Einigungs-Stenographen** hierselbst werden gebeten, sich der Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrey, welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, ihre Mitglieder durch Abhaltung von Uebungsstunden, belehrende Vorträge, sowie Bereithaltung einer reichhaltigen Bücherei zu tüchtigen Stenographen heranzubilden, anzuschließen.

Anmeldungen werden jeden Donnerstag Abend von 8½ Uhr an im Landesgewerbe-Museum entgegengenommen.

Der Vorstand.

Oldenburger Schützen-Verein.

Am Freitag, den 26. d. M.:

Ball.

Anfang 8½ Uhr abends.

Für unsere Mitglieder stehen Wagen von 8¼ Uhr an beim Kaiserhof zur freien Hinfahrt nach dem Schützenhof zur Verfügung.

Die Direktion.

Doodts Etablissement.

Den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers am Sonnabend, den 27. Januar, feiert das

II. Bataillon

des Oldenburger Infanterie-Regiments Nr. 91 durch

Ball

mit vorangehenden großen Aufführungen, wozu honette Damen freundlichst eingeladen werden.

Gesellen-Verein Zwischenahn.

Donnerstag, den 25. d. Mts. abends 8½ Uhr:

General-Versammlung.

Der Vorstand.

Donnerstag, den 25. Januar abends 8 Uhr, im großen Kasinosaal:

Vortrag

des Herrn Carl Neufeld über seinen Aufenthalt in Egypten, insbesondere seine Gefangenschaft in Omdurman.

Numerierte Plätze, à 3, 2 und 1 M. in **Ferd. Schmidts Buchh.** (Segelken).

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 25. Januar 1900. 56. Vorst. im Abonn. Unter freundlicher Mitwirkung der Damen des Singvereins.

Ein Sommernachtstraum.

Komödie in 3 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel u. Tiek. Musik von F. Mendelssohn-Bartholdy. Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 26. Januar 1900. 57. Vorstellung im Abonnement

Die Reise um die Erde in 80 Tagen.

Ausstattungsstück in 14 Bildern von A. D'Ennery und J. Verne. Musik von Czerny.

Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 25. Jan.: Zum ersten Male: „Für ihr Kind". Schauspiel in 4 Akten von E. von Jagow.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 22. d. M. starb nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann und meiner Kinder treu sorgender Vater und Schwiegervater, der Schlosser

Wilhelm Sölbrandt

im 46. Lebensjahre.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Frau Sölbrandt Ww.
nebst Kindern und Kindeskindern.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 26. d. Mts., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Stau Nr. 39, aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Adele Ihnken, Fedderwarden (Jeverland), mit Hauptlehrer Adolf Poppe, Lintel bei Hude. Annchen Heeren, Wulfswarfe, mit Hinrich Hayen, Moorsum. — Geboren: (Sohn) P. Klepöhr, Bant. (Tochter) August Warnke, Oldenburg. B. Klostermann, Moorwarfen. — Gestorben: Postdirektor a. D. W. Martin, Oldenburg. Witwe Louise Hügel, Oldenburg. Johann Onken Abels, Jever, 61 J. Bildhauer Bernhard Joseph Reddemann, Jever, 32 J. Minste Margarete Janßen geb. Ickens, Minsen. Gesche Maria Haller, Coldewey, 62 J. Tischler August Förster, Bant, 23 J. Tetje Gerdes, geb. Bockker, Bant, 74 J. Gerd Janßen Faß, Rüstersiel, 54 J. Handlanger Michael Stahr, Wilhelmshaven. Witwe A. Siemens, Wilhelmshaven, 76 Jahre.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 20 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 24. Januar 1900.

Oldenburgischer Landtag.

14. Sitzung vom 22. Januar, nachmittags.

(Fortsetzung der Etatberatung.)

Außerordentliche Ausgaben.

Zu § 188, Beseitigung des Sandtreibens in der oberen Hunte.

Abg. **Ahlhorn**-Osternburg: Es handelt sich um Summen, um weitere Versandung der unteren Hunte zu verhüten. Der Abbruch ist in den letzten Jahren so stark, daß Berieselungsanlagen zerstört werden, und wird jetzt nur noch mit einem jährlichen Kostenaufwand von 300—500 Mk. gehalten. Ich habe mich selbst überzeugt, daß der in der Zuleitung abgelagerte Sand vom Ihrugsberge stammt. Der Abbruch wird von Jahr zu Jahr stärker. Wer ist verpflichtet, die Kosten zu tragen? Nach meiner Meinung die Staatsregierung; aber es scheint, als ob die Regierung die Gemeinde Wardenburg dafür verantwortlich machte. Das scheint aber unbillig, und sie würde es in Zukunft auch nicht tragen können, weil der Strom von Jahr zu Jahr stärker wird. Hier müssen ganz besondere Maßregeln ergriffen werden. Ich möchte die Staatsregierung bitten, möglichst bald die Begradigung vorzunehmen, da wahrscheinlich ist, daß bei der Frühjahrberieselung die Zuleiter wieder voll Sand geraten und auch die Ländereien versanden werden.

Reg.-Kom. **Ahlhorn** erklärt, daß der Durchstich zur Abhilfe möglichst bald vorgenommen werden solle.

Abg. **Hollmann** ersucht die Regierung, von der Begradigung abzusehen, und wünscht, daß andere Maßregeln getroffen werden.

Zu § 189, Bau einer Staatschaussee durch das Saterland.

Abg. **Burlage** spricht seinen Dank aus, daß das Projekt vorliegt von der Staatsregierung, auch dem Finanzausschuß für sein Wohlwollen, und bittet, die Vorlage mit einem Verbesserungsantrag an den Ausschuß zurückzugeben. Der Verbesserungsantrag will die Unterhaltung der Chausseen auch dem Staate übertragen, weil die Gemeinden zu arm sind. Der Ausschuß hat beantragt, diese Strecke zu bauen, aber den Gemeinden die Erhaltung zu überlassen. Wenn dies durchgeht, dann wird wahrscheinlich keine Chaussee gebaut werden; die Leute haben nicht den Mut dazu.

Dann wird der Verbesserungsantrag an den Finanzausschuß zurückgegeben. —

Zu § 205. Chausseebauten.

Abg. **Jürgens** fragt an, welche Zuschüsse zu den einzelnen Strecken in Aussicht genommen sind.

Reg.-Kom. **Dugend** erwidert, daß diese noch nicht genau feststehen, weil sie nicht zu übersehen sind. In den Bezirken, wo Amtskassen vorhanden seien, würden auch diese dazu herangezogen werden.

Abg. **Jürgens**: Diese Behauptung kann ich nicht für richtig halten. Er bittet, die Gemeinden des Amtsbezirks Jever so behandeln zu wollen, wie die in anderen Amtsbezirken, z. B. St. Joost.

Minister **Jansen** sagt, daß die Gemeinde St. Joost auch 20% aus der Amtskasse erhalten habe. Was die Heranziehung von Amtskassen betreffe, so ist in allen Fällen, soweit die Mittel es gestatten, dies auch geschehen.

Zu § 215, Neubau des Amtsgerichtsgebäudes in Oldenburg.

Die Regierung will das Gebäude bekanntlich an der Huntestraße errichten, wenn die Stadt 42,000 Mk. zu den Kosten beiträgt. Die Ausschußmehrheit beantragt den Bau auf dem Torfplatze; eine Minderheit ist für die Errichtung an der Huntestraße, wenn die Stadt 50,000 Mk. zuschießt und eine zweite Minderheit (Abg. Gramberg) für den Regierungsantrag.

Reg.-Kom. **Willich**: Die Verhältnisse, unter denen die 3 Anträge gestellt sind, haben sich inzwischen verändert infolge des Ersuchens des Landtags um den Bau eines Landtagsgebäudes. Die Staatsregierung hat die Absicht, ein Projekt für das Landtagsgebäude zu übergeben und hat hierfür den Platz an der Huntestraße in Aussicht genommen. Unter diesen Umständen ist es gegeben, daß der Bau des Amtsgerichtsgebäudes auf dem ehemaligen Torfplatze wieder in Frage steht; zwar hat die Staatsregierung nicht die Absicht, das ehemalige, vor 3 Jahren aufgestellte Projekt wieder aufzunehmen, sondern dasjenige Projekt beizubehalten, welches jetzt für den Bau aufgestellt ist. Im wesentlichen wird dies genügen, in mancher Beziehung muß jedoch daran geändert werden, da der Bau dem anderen Platze angepaßt werden muß. Er habe im Finanzausschuß bereits eine Mitteilung gemacht. Es möchte daher zweckmäßig sein, dies neue Projekt dem Finanzausschuß zur Prüfung zu übergeben. Der Landtag beschließt dem Ersuchen gemäß.

Zu § 217, Dienstwohnung für den Amtsrichter in Vechta.

Reg.-Kom. **Willich**: Für diesen Bau hat die Regierung 21,700 Mk. gefordert, der Ausschuß diese Summe aber bis auf 18,000 Mk. abgestrichen. Ich bitte um Bewilligung der ganzen eingestellten Summe oder doch wenigstens um 20,000 Mk.

Die Summe wird jedoch mit der Streichung angenommen.

Zu § 221, Mariengymnasium in Jever, bewilligte der Landtag auf Befürwortung seitens des Ausschusses durch Abg. Wilkens die vom Reg.-Kom. Willich begründete Mehrforderung von 3544 Mk.

Eine recht lange Debatte entsteht beim Neubau eines Männergefängnisses in Vechta.

Abg. **Wilken** (Berichterstatter) führt folgendes aus: Es werden große Summen verlangt, über 1/2 Million für den Neubau. Der Ausschuß hatte von vornherein die Absicht, den Zuschlag von 25% zur Einkommensteuer zu beseitigen und deshalb auch hier erhebliche Abstriche gemacht. Der Ausschuß ist nach Vechta gereist, um an Ort und Stelle sich ein klares Urteil bilden zu können, ob es erforderlich sei, diese große Summe aufzuwenden. Unter Führung des Gefängnisdirektors hat die Besichtigung stattgefunden, und wir sind zum Resultat gekommen, und zwar einstimmig, daß der Neubau nicht zu umgehen ist. Es herrschen dort unhaltbare Zustände. Im Bericht ist ausdrücklich vermerkt, daß nur 195 Zellen vorhanden sind, und daß zur Zeit fast 300 Gefangene untergebracht werden müssen. Eine derartige Ueberfüllung kann nicht weiter fortbestehen. Wie ist nun der Neubau zweckmäßig auszuführen? Sollte es nicht möglich sein, durch Erweiterung des jetzigen Männergefängnisses das Bedürfnis zu beseitigen? Diesen Gedanken haben wir erwogen, haben uns aber sagen müssen, daß eine Erweiterung durchaus nicht den Zweck erfüllen würde. Wer nicht mit den Verhältnissen in Vechta bekannt ist, wird schwer ein klares Urteil zu fällen vermögen.

Reg.-Kom. **Dugend** bittet, daß das Grundstück auf der Kälbermarsch als Bauplatz genommen werde. Hierauf ergreift

Anstaltdirektor **Ruhstrat**-Vechta als Reg.-Kommissar das Wort zu längerer Ausführung. Die Anstalt umfaßte früher 25 ha Ländereien, die bewirtschaftet werden mußten; im Laufe der Zeit sind dieselben mehr und mehr vermindert worden, sodaß sie sich jetzt nur noch auf 15 ha belaufen. Durch einen Neubau im Sinne der Minderheit auf der Citadelle würden diese noch mehr verloren gehen. Die Gefangenen erhalten eine kräftige Kost; wenn die vorhandenen Ländereien ganz behalten und ausgenützt werden, so kann für hinreichende Bewegung gesorgt werden; Krankheiten, namentlich Darm- und Magenleiden, werden nicht so häufig auftreten. Damit würde dann auch an Ausgaben für Medikamente gespart. Ein anderer Grund folgt aus dem Raummangel, der es der Anstaltverwaltung geradezu geboten erscheinen läßt, Gefangene außer dem Hause zu beschäftigen. Bisher war dies möglich, weil genug Ländereien da waren; je mehr diese beschnitten werden, je weniger werden wir in der Lage sein, dies zu thun und ich wüßte nicht, was geschehen sollte, wenn wir hierzu nicht mehr in der Lage sind. Am Korrektionshause müßten dann erhebliche bauliche Veränderungen vorgenommen werden. Dem Handwerksbetriebe in Strafanstalten das Wort zu reden, wird heutzutage wohl keiner mehr wagen. Das Korrektionshaus, Weibergefängnis und das neue Gefängnis sind in sich drei völlig getrennte Anstalten. So ist ganz ausgeschlossen, daß Personen, welche in einem Hause thätig sind, auch in einem anderen beschäftigt werden. Durch den Bau des Gefängnisses auf der Citadelle würde auch die Oberaufsicht nicht befördert werden. Der Mittelpunkt der Verwaltung wird immer im Männergefängnis sein müssen, weil dort die täglichen Sitzungen stattfinden und sich hier herum auch die Wohnungen der Beamten gruppieren. Der Bauplatz auf der Kälbermarsch ist also auch in dieser Beziehung der günstigste. Auch ist der Baugrund hier besser. Das jetzige Weibergefängnis entspricht noch den vorhandenen Bedürfnissen; wenn es auch zeitweilig überfüllt ist, so ist diese Ueberfüllung doch nicht chronisch geworden; aber man muß doch mit der Befürchtung rechnen, daß auch das Weibergefängnis dauernd überfüllt wird, dann wird nichts anderes übrig bleiben, als dieses auszubauen. Dies kann nur an einer Seite geschehen, und zwar an der Westseite. Das ist aber die Seite, wohin die Minorität das neue Gefängnis bauen will, und so die Vergrößerung des Weibergefängnisses von vornherein verhindert Aber noch schwerwiegender ist der folgende Grund. Wenn das neue Gefängnis auf dieser Stelle gebaut würde, dann würden sich die weiblichen und männlichen Gefangenen in die Fenster sehen und sich durch Gebärden, Blicke und Worte in Verbindung setzen. Wir würden nicht umhin können, eine Menge Disziplinarstrafen zu verhängen, und andere Mißstände würden sich noch einstellen. Redner verliest darauf mehrere Aeußerungen des bekannten preußischen Dezernenten für das Gefängniswesen, Geheimrat Krone in Berlin, die diese Gefahren beleuchten.

Abg. **Quatmann**: Es ist mir recht schwer geworden, zu dem Bau meine Zustimmung zu geben. Durch einen Anbau könnten wohl große Summen gespart werden, doch bin ich aus eigener Anschauung zu der Ueberzeugung gekommen, daß wir den Anbau leider ausführen müssen. Was mich besonders dazu bestimmt hat, ist der Umstand, daß wir die Einzelhaft, namentlich bei jüngeren Verbrechern, sonst nicht durchführen können. Es wird keine Besserung im Gefängniswesen eintreten, wenn wir nicht die Strafen schwerer machen; die Leute fühlen sie nicht genug. Man spricht viel von Humanität auch Sträflingen gegenüber; aber je mehr Humanität gegen sie geübt wird, je mehr Inhumanität ist das gegen die menschliche Gesellschaft. Das Rechte ist, das wir unsere Gefängnisse so einrichten, daß die Verbrecher dort eine schwere Strafe wirklich fühlen.

Minister **Flor** bittet den Landtag, den sachkundigen Ausführungen des Anstaltdirektors Ruhstrat zu folgen und den Ankauf der Kälbermarsch zum Neubau zu bewilligen.

Abg. **Jürgens** spricht für den Antrag der Mehrheit des Ausschusses, da dann auch der Kostenpunkt ein geringerer sei.

Abg. **Wilken** vertritt den Antrag der Minderheit, indem er ausführt, daß die Citadelle der einzig richtige Platz für den Neubau bilde.

Nachdem Direktor **Ruhstrat** nochmals für den Antrag der Mehrheit,

Abg. **Dittmer** für den Minderheitantrag gesprochen hat, ergreifen noch mehrere Abgeordnete (Gramberg, Schulte, Burlage und Hoyer) das Wort.

Bei der nun erfolgenden Abstimmung wird der Antrag der Mehrheit, Neubau auf der Kälbermarsch, genehmigt.

Ohne wesentliche Debatte wird hierauf der Etat zu Ende durchberaten und dann die Sitzung um 8 1/2 Uhr geschlossen. Sie war eine der längsten der bisherigen Session. Obgleich gegen 7 Uhr ein Antrag auf Schluß der Sitzung gestellt wurde, fand er nicht die genügende Unterstützung. Man beabsichtigte augenscheinlich, die Etatberatungen zu Ende zu führen; doch verließen mehrere Abgeordnete die Sitzung, sodaß Abg. Burlage die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelte. Die Zählung ergab sie aber nicht, sodaß die Beratungen weiter geführt werden konnten.

Städtische Kollegien.

Sitzung vom 23. Januar, abends 6 Uhr, im Rathause.

An Stelle des Oberbürgermeisters führt den Vorsitz Herr Syndikus Assessor Tappenbeck und giebt zuerst dem Wunsche Ausdruck, daß es dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Roggemann,

Die Austernbank.

Eine dunkle Geschichte von Sophus Bauditz.

(Nachdruck verboten.)

Es war Mittagsgesellschaft beim Bürgermeister gewesen — eine der letzten des Jahres —, und nun saßen die Herren gemütlich bei einander, rauchten eine Cigarre und tranken Kaffee und Likör. Das Diner selbst, d. h. die Speisenfolge, bietet in einer kleinen Provinzstadt selten oder nie ein ausgiebiges Gesprächsthema, denn die Gerichte wie die Gäste wechseln nur, so weit es die Jahreszeit mit sich bringt. Das Mittagessen beim Bürgermeister bildete indessen eine rühmliche Ausnahme; man hatte mit Austern begonnen, und eine so ungewöhnliche Begebenheit bot für längere Zeit Gelegenheit zu Betrachtungen und Auseinandersetzungen.

„Ein charmantes Diner!“ sagte der Major, indem er einen Tropfen Chartreuse aus seinem Bart strich, „und die Austern! Man hört die Engel singen, während man sie verspeist, und noch dazu sind sie so leicht verdaulich, die Teufelskerle!“

„Ja, unsere alten nordischen Vorfahren haben wahrhaftig mehr Verstand gehabt, als man glauben sollte,“ bemerkte der Postmeister und versuchte, selbst eine möglichst verständige Miene aufzusetzen, „sie lebten ja beinahe ausschließlich von diesen delikaten Schaltieren, die wir heutzutage kaum mit Gold aufwiegen können.“

„Aber warum sind sie so teuer?“ fragte Kaufmann Blok, ein noch junger Mann, der in mancher Beziehung den Ton im Städtchen angab. „In den alten Tagen, von denen der Postmeister spricht, hat es hier im Hafen Austern gegeben, was sich noch deutlich nachweisen läßt, — warum giebt es jetzt keine mehr?“

„Ja, warum giebt es jetzt keine mehr?“ wiederholte Konsul Petersen voller Entrüstung und sah sich im Zimmer um, als suche er einen, an dem er seinen gerechten Zorn auslassen könne.

„Es ist ja die einfachste Sache von der Welt, hier im Hafen eine Austernbank anzulegen,“ fuhr Blok fort, „ein paar Leute aus der Stadt müssen die Sache in die Hand nehmen und vielleicht jeder zehn Kronen beisteuern, so ist der Verein gegründet, genügend Betriebskapital vorhanden, und in einem Monat gründen wir die erste Austernbank.“

Nach einem guten Mittagessen pflegt man besonders menschenfreundlich aufgelegt und jedem Vorschlage zugänglich zu sein, der dem allgemeinen Volkswohl gilt, deshalb wurden Kaufmann Bloks Worte mit einstimmigem Beifall aufgenommen. Der Antragsteller setzte stehenden Fußes eine improvisierte Liste auf, und Bürgermeister, Major, Konsul, Postmeister, Physikus und ein paar andere Honoratioren unterschrieben sich ohne weiteres als Aktionäre.

„Aber wer wird denn nun Vorsitzender oder Direktor oder wie man das nennt?“ fragte der Major.

„Diesen Posten übernehme ich selbst,“ erwiderte Blok schnell, „und wenn die Herren nichts dagegen haben, schlage ich den Doktor und den Major zu Direktionsmitgliedern vor, dann wollen wir die Sache schon ins Reine kriegen.“

Ein paar Stunden blieb die Gesellschaft noch bei einander, aber das Gespräch drehte sich meist um städtische Verhältnisse, und am nächsten Tage hatte die Mehrzahl der Gäste des Bürgermeisters fast vergessen, daß sie die „Gesellschaft zur Förderung der Austernzucht“ gestiftet hatten.

Binnen kurzem wurden sie jedoch daran erinnert. Blok ging mit seiner Liste herum und zog die gezeichneten Beiträge ein; er ließ Reisbündel und Besen anfertigen, an denen die junge Austernbrut sich ansetzen sollte, und verschrieb vom Limfjord zwei Fässer Austern, je hundert Stück enthaltend, um sie hier im Hafen an geeigneter Stelle auszusetzen. Die Fässer langten an, und Blok versehlte nicht, den Aktionären mitzuteilen, daß er am nächsten Tage mit seinem Lustkutter ausfahren werde, um die Austernbank zu gründen, und jeder der Herren Aktionäre, der Lust habe, die Fahrt mitzumachen, sei an Bord der „Wildente“ herzlich willkommen, um der Festlichkeit beizuwohnen und an einem kleinen, bescheidenen Frühstück teilzunehmen.

Bloks Frühstücke an Bord der „Wildente“ waren berühmt, daher nahmen alle Aktionäre ohne weiteres diese Einladung mit großem Vergnügen an. Als aber am nächsten Morgen ein frischer Wind aus Osten wehte, fielen die meisten wieder ab, und nur der allezeit unverdrossene Postmeister ging mit den beiden Direktionsmitgliedern an Bord; die anderen begnügten sich damit, an der Landungsbrücke zu erscheinen. Als die „Wildente“ sich in Bewegung setzte, folgte ihr ein donnerndes Hurra der Zurückbleibenden, das von den vier Herren an Bord kräftig erwidert wurde.

Der Wind stand gerade in den Hafen hinein; so kostete es geraume Zeit, bis man die Höhe an der Waldecke erreicht hatte, die man vermöge ihrer Tiefe, ihrer Bodenbeschaffenheit und ihrer Strömungsverhältnisse als sonderlich günstig für die Austernzucht ausersehen hatte, und als man endlich den Anker auswarf, war die allgemeine Stimmung dafür, erst zu frühstücken.

Landesbibliothek Oldenburg

von dem übrigens günstige Nachrichten über sein Befinden vorlägen, bald vergönnt sein möge, wieder an den Sitzungen teilzunehmen. Namens des Magistrats begrüßt er dann die neu eingetretenen Stadtratmitglieder, die Herren Oberregierungsrat Ramsauer, Oberbetriebsinspektor Dittmann, Oberrevisor Willers, Kaufmann Danckwardt und Wirt Gramberg und verpflichtet sie auf ihre Obliegenheit, das Wohl der Stadt in jeder Weise zu fördern.

Vom Stadtgebiet sind als Vertreter gewählt die Mitglieder Witte und Wedemann, die den Stadtrat zum Gesamtstadtrat ergänzen.

Zum Vorsitzenden des Stadtrats wird durch Zettelwahl mit allen gegen zwei Stimmen Herr Bankdirektor **Jaspers** bestimmt. Die beiden Stimmen fallen auf Oberregierungsrat Ramsauer und Rechtsanwalt Greving. Derselbe dankt für das Vertrauen und nimmt den Vorsitz unter der Bedingung an, daß man ihn von anderweitigen Arbeiten und Kommissionen entbinde. Er hofft, daß er die Geschäfte in derselben Art wie sein Vorgänger führen könne, und tritt den Vorsitz an. Er leitet zunächst die Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden, als welcher aus der Zettelwahl Herr Rechtsanwalt Greving mit 13 gegen vier Stimmen hervorgeht (je 2 fallen auf O.-R.-R. Ramsauer und Kaufmann Voß). Der Gewählte dankt und nimmt die Wahl an. Darauf wird durch Wiederholung der Wahl durch Akklamation von Seiten des Gesamtstadtrats die Wahl bestätigt.

Es folgt nun die

Wahl der Komissionen. 1. Gesamtstadtrat.

Sie wird auf Antrag von St.-M. Greving durch Zettelwahl vorgenommen.

In die **Armenkommission** wurden gewählt und z. T. wiedergewählt die St.-M. Bültmann, Witte und Danckwardt;

in die **Serviskommission** die St.-M. Bartels, Reiners, Haase und Gramberg;

in die **Finanzkommission** die St.-M. Voß, Ohmstede, Bültmann, Ramsauer und August Willers, obgleich ersterer gebeten hatte, ihn wegen Arbeitsüberbürdung nicht wieder zu wählen;

die Wahl der **Gesundheitkommission** wird ausgesetzt;

in die **Dezisionskommission** wurden gewählt die St.-M. Voß, Wessels, Holzberg, Oberrevisor Willers und August Willers;

in die **Restantenkommission** die St.-M. Reiners, Oberrevisor Willers und Danckwardt;

in die **Bankommission** die St.-M. Bartels, Klaue und Dittmann;

in die Kommission zur **Begutachtung der Bebauungspläne** die St.-M. Jaspers, Voß, Bartels, Wedemann;

2. Stadtrat:

in die **Schulkommission** die St.-M. Ramsauer und Dittmann;

in den **Schulvorstand** die St.-M. Reiners und Voß;

in den **Gewerbeschulvorstand** die St.-M. Aug. Willers, Haase und Wessels;

in die Kommission zur **Besichtigung der Straßen und städtischen Gebäude** die St.-M. Bartels, Ohmstede, Wessels, Klaue und Gramberg;

in die **Turnkommission** St.-M. Lueken;

in die Kommission der **Fortbildungschule** St.-M. Bültmann.

3. Zeitweilige Kommissionen.

In die Kommission für den **Gasvertrag** die St.-M. Jaspers, Greving, Wessels, Aug. Willers und Dittmann;

in die **Hundesteuerkommission** die St.-M. Jaspers, Haase und Reiners. —

Amtsgorichtsgebäude.

Zu dem Beschlusse des Landtages, an Stelle des projektierten Amtsgerichtsgebäudes das Landtagsgebäude an der Huntestraße zu bauen, nachdem die Regierung ihre Vorlage betr. Errichtung des Amtsgerichtsgebäudes daselbst zurückgezogen hatte, nahm der Stadtrat sodann Stellung.

St.-M. **Wessels**: Die gestrige Landtagsitzung hat in dieser Frage eine unerwartete Wendung gebracht: die Regierung schlug vor und der Landtag stimmte zu, daß das Projekt der Errichtung des Amtsgerichtsgebäudes, dem vom Stadtrat beigestimmt war, zurückgezogen wurde, und es wird jetzt wohl schwerlich noch etwas daran zu ändern sein, daß es auf dem Torfplatze gebaut wird.

Der **Vorsitzende:** Meine Auffassung ist die, daß der Stadtrat, wenn er auch voraussichtlich an der Sachlage wenig ändern kann, auch in seiner neuen Zusammensetzung aussprich, wie er darüber denkt. Wir sind es der Bürgerschaft schuldig, Stellung dazu zu nehmen, wo wir die große Summe dazu bewilligt haben. Ich meine, es wäre angemessen, zu erklären, daß wir unsere Wünsche nicht so einfach ignorieren lassen. Ich schlage daher die Annahme folgender Resolution vor:

„Aus Anlaß der gestrigen Verhandlungen des Landtages richtet der Stadtrat an die großherzogliche Staatsregierung und den Landtag nicht nur im Interesse der Bevölkerung der Stadt Oldenburg, sondern ebenso im Interesse des weitaus größten Teils auch der Bevölkerung des Amtsbezirks Oldenburg die Bitte, von einer Erbauung des Amtsgerichtsgebäudes auf dem Torfplatze auch dann Abstand zu nehmen, wenn wegen Verwendung des für das Amtsgericht in Aussicht genommenen Platzes neben der Landesversicherungsanstalt zum Bau eines Landtaggebäudes dieser Platz nicht mehr in Frage kommen sollte. Nachdem die städtische Vertretung durch die Bereitstellung von 42,000 Mk. zur Erfüllung einer rein staatlichen Aufgabe bewiesen hat, wie hoch sie das Interesse der Bevölkerung an einer guten Belegenheit des Amtsgerichtsgebäudes bewertet, glaubt sie zu der Erwartung berechtigt zu sein, daß ihre Wünsche staatlicherseits nicht einfach unbeachtet gelassen werden."

Die Resolution wird nach Befürwortung durch St.-M. Voß einstimmig angenommen. —

In geheimer Sitzung wurde zum Schluß noch folgendes beraten. Der Stadtrat wünscht seiner Anerkennung für die 10jährige gedeihliche Thätigkeit des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Roggemann Ausdruck zu geben und beschließt zu dem Zweck:

Das pensionsfähige Gehalt des Herrn Oberbürgermeisters Roggemann wird, ohne Abänderung des Artikels 9 des Statuts I, über den im Statut festgesetzten Höchstbetrag hinaus vom 1. Januar 1900 an um 1200 Mk., also auf 8400 Mk. jährlich erhöht.

Dieser Beschluß ist gemäß Art. 24 der revidierten Gemeinde-Ordnung auf 14 Tage auszulegen und alsdann in zweiter Lesung zu wiederholen. Nach erfolgter zweiter Lesung ist die erforderliche Genehmigung des großherzoglichen Staatsministeriums zu beantragen. Der Stadtmagistrat wird ersucht, von diesem Beschlusse dem Herrn Oberbürgermeister sofort Mitteilung zu machen.

Schluß der Sitzung 8¾ Uhr.

Deutscher Reichstag.

133. Sitzung vom Dienstag, den 23. Januar.

Die erste Beratung der Vorlagen betr. Abänderung der **Unfallversicherungsgesetze** wird fortgesetzt.

Abg. **Fischbeck** (freis. Volksp.): Im Gegensatz zu Herrn Stadthagen sind meine Freunde im allgemeinen mit denjenigen Herren einverstanden, die gestern zu den vorliegenden Entwürfen eine freundliche Stellung einnahmen. Im einzelnen allerdings weichen wir von den Herren Trimborn und Rösicke ab, namentlich insoweit dieselben auch den örtlichen Unterbau verlangen bezw. die Benutzung der lokalen Rentenstellen für die Invalidenversicherung. Wir pflichten dem Staatssekretär durchaus bei, daß dies unterbleiben müßte. Wir fürchten, daß diese Rentenstellen im Interesse der betreffenden gemeindlichen Rentenstellen etwas zu wohlwollend herangezogen werden würden. Redner erklärt sich einverstanden mit der Ausdehnung der Versicherung auf sämtliche bei Bauten beschäftigten Handwerker, auch auf die häuslichen Dienstleistungen der Arbeiter für die Unternehmer, auch auf Lager- und Fuhrwerksbetriebe des Handelsgewerbes usw. Wünschenswert sei aber auch, die Heimarbeiter in der Weise in die Unfallversicherung einzuziehen, als es den Berufsgenossenschaften überlassen bleiben müsse, für die Heimarbeiter einer Branche die Zwangsversicherung einzuführen und die Beiträge dafür ausschließlich den hausindustriellen Arbeitgebern nach irgend einem Maßstabe aufzulegen. Auch mit der vorgeschlagenen Erhöhung der Leistungen erklärt sich Redner einverstanden, ebenso mit der Zulässigkeit der Ablehnung ganz kleiner Renten und damit, daß die Absicht fallen gelassen sei, den Rekurs durch eine bloße Revision zu ersetzen. Zu wünschen sei, daß den Berufsgenossenschaften das Recht gegeben werde, ihre Gelder zum Teil in Hypothekenpfandbriefen anzulegen. Redner ersucht schließlich um wohlwollende Beratung in der Kommission.

Abg. Dr. **Paasche** (ntl.) beleuchtet die Art, wie alles, was für die Arbeiter geschehe, vom Abg. Stadthagen nur als Almosen hingestellt werde. Die Lust, noch mehr für die Arbeiter zu thun, werde dadurch nicht gesteigert. Namens der Nationalliberalen erkennt Redner an, daß die vorliegenden Gesetzentwürfe wesentliche Fortschritte bringen. Zu wünschen sei, über die Vorlage hinaus, daß die Arbeiter der kleinen Unternehmer jetzt versicherungspflichtig gemacht werden sollten und ebenfalls einem Zwange unterworfen würden, ferner daß Pflegebedürftige, die völlig erwerbsunfähig sind, die volle Rente, also in Höhe des vollen früheren Verdienstes erhalten. Um die Verwaltungskosten herabzumindern, sei es notwendig, den Weg, den schon die Vorlage beschreite, die Ablösung kleiner Renten, möglichst ausgiebig zu betreten. Wenn möglich, solle der Begriff Erwerbsfähigkeit bezw. Unfähigkeit im Gesetz definiert werden, denn das Gesetz solle ja niemandem Vorteile zuwenden, sondern nur Schaden ersetzen.

Abg. **Eckart** (südd. V.), als Baumeister und Mitglied einer Berufsgenossenschaft, verteidigt die Berufsgenossenschaft gegen den von Abg. Stadthagen erhobenen Vorwurf der Knauserei. Er habe davon nicht das Mindeste wahrzunehmen Gelegenheit gehabt. Die in der Vorlage vorgesehene Ausdehnung der Versicherung sei in jedem Betracht wünschenswert. Notwendig sei eine Verdoppelung der vorgeschlagenen Berufungsfrist.

Abg. **Dörffen** (Reichsp.) erblickt in der Vorlage einen großen Fortschritt, wünscht aber für die landwirtschaftliche Versicherung einen anderen Maßstab für die Beiträge. Die Grundsteuer sei dazu ganz ungeeignet, weil die Steuer selber nicht nach einem einheitlichen Maßstabe veranlagt sei.

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.): Die Fälle, wo ein Arbeiter, der eine Unfallrente bezieht, gleichwohl noch denselben Lohn bezieht wie vor dem Unfall, seien sehr selten. Es scheint aber, daß die Gesetzgebung nach Ansicht des Abg. Fischbeck dazu bestimmt sei, den Arbeitern einen solchen kleinen Vorteil abzujagen. Seinem Kollegen Stadthagen sei hauptsächlich vorgeworfen worden, daß er mindestens das fordere, was die Haftpflicht biete. Man sage, dafür verzichte auch das Unfallgesetz auf den Nachweis der Schuld des Unternehmers. Aber wenn das auch zutreffe, so komme anderseits in Betracht, daß auch schon das Haftpflichtgesetz den gesunden Gedanken in § 1 zwar ausspreche, denselben aber leider in § 2 wieder verlasse. Thatsächlich bleibe die Unfallrente nicht nur um ein Drittel, sondern wegen der Art der Feststellung des Jahresarbeitsverdienstes um zwei Drittel hinter dem wirklichen Arbeitsverdienste zurück. Man solle deshalb endlich einmal aufhören, von 66⅔ Proz. der Rente zu reden. Und wann gewähren die Berufsgenossenschaften die sogenannte volle Rente? So lange ein Mensch noch betteln kann, ist er in den Augen der Berufsgenossenschaft noch nicht voll erwerbsunfähig.

Abg. **Höffel** (Reichsp.) schildert den Einfluß der Trunksucht auf die Unfallgefahr. Deshalb müsse in der berufsgenossenschaftlichen Verwaltung das ärztliche Element mehr vertreten sein, ebenso im Reichsversicherungsamt.

Staatssekretär **v. Posadowsky:** Herr Molkenbuhr hat behauptet, daß namentlich für Heuern und die durchschnittlichen Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter die Renten viel zu niedrig festgesetzt werden und deshalb die Vollrente noch lange nicht 66⅔% erreiche. Herr Molkenbuhr sollte ja wissen, daß über eine anderweitige Festsetzung der Heuern bereits Verhandlungen im Gange sind, und was die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter betrifft, so müßte Herr Molkenbuhr doch erst beweisen, daß in irgend welchem Fall die Festsetzung des Lohnes zu niedrig war; er müsse sich in einem solchen Falle an die Behörde wenden, um Remedur zu schaffen.

Damit schließt die Debatte. Die Vorlagen gehen an eine besondere Kommission.

Sodann wird die in voriger Woche begonnene Beratung des

Etats des Reichsjustizamts

fortgesetzt.

Abg. **Pachnicke** (frs. Ver.) kommt zurück auf die Uebertragung obrigkeitlicher Befugnisse speziell in Vormunschaftsachen in Mecklenburg auf Gutsherren. Mecklenburg sei eben in staatsrechtlicher Hinsicht in der Entwickelung zurückgeblieben, was auch der Wortlaut der Proklamation des gegenwärtigen Herzog-Regenten bei seinem Antritt beweise. In der Proklamation sei die Rede von Gehorsam von Dienern gegen seine Person statt von Staatsbürgern gegen das Gesetz. Wenn das Reich nicht einschreitet, wird eine Aenderung der Zustände in Mecklenburg in absehbarer Zeit nicht erfolgen, denn freiwillig geben die Privilegierten ihre Rechte nicht auf. Er möchte daher schon jetzt das Haus bitten, wenn er wieder mit seinem bekannten Antrag komme, dem zuzustimmen. Im besonderen bitte er das Centrum, seine Stellungnahme noch einmal zu revidieren, zumal gerade auch die Katholiken dort nicht in allen Dingen gleichberechtigt seien. Ebenso bitte er den Abg. Büsing, seine Fraktion zu der von ihm vertretenen Anschauung zurückzuführen. Die Konservativen frage er, ob sie wirklich warten wollten, bis sämtliche Wahlkreise Mecklenburgs in die Hände der Sozialdemokratie gelangt seien.

Abg. **Kirsch** (Centr.): Seine Fraktion sei bisher nicht geneigt gewesen, einzugreifen in die Verfassung der einzelnen Staaten. Aber alles habe seine Grenzen, und er glaube, daß die Grenze jetzt erreicht sei, zumal die Katholiken benachteiligt würden. Er glaube daher auch, daß seine Freunde bereit sein würden, gegebenen Falles ihre Stellungnahme einer Revision zu unterziehen. Redner äußert sich sodann über die staatliche Zwangserziehung, aber gegen die Erhöhung des Strafmündigkeitsalters. Sehr notwendig erscheine es ihm aus besonderem Anlaß — doch wolle er keine Namen nennen — daß bei Besetzung von Reichsgerichtsstellen mit besonderer Vorsicht vorgegangen werde. Endlich plädiert der Redner für eine Revision des Gerichtskostengesetzes.

Abg. **Schmidt-Warburg** (Cent.) kommt auf das landgerichtliche Urteil in Berlin in Sachen des „Vorwärts" zu-

---

„Nein," sagte Blok entschieden, „erst die Pflicht, dann das Vergnügen."

Die Reisbündel wurden versenkt, die Fässer geöffnet — und nun sollte der eigentliche, festliche Akt, die Aussetzung der Austern vor sich gehen.

Der Postmeister betrachtete mit sichtlichem Interesse und nicht ohne eine gewisse Rührung die dicht gepackten Schaltiere, die in wenigen Augenblicken dem Element zurückgegeben werden sollten, dem sie entstammten.

„Herrgott, die herrlichen Tiere!" rief er aus, „soll man die nun aufs Ungewisse ins Meer versenken?"

„Sie sind doch wohl frisch?" fragte der Doktor und steckte seine Nase in das Faß; „ja, sie riechen so delikat, daß mir das Wasser im Munde zusammenläuft."

Blok war schon damit beschäftigt, die Austern aus dem Faß zu nehmen und aufs Verdeck zu legen, als der Junge, der die Bedienung besorgte und den Frühstückstisch in der Kajüte decken sollte, heraufkam und meldete, es sei kein Rotwein da.

„Dummes Zeug," sagte Blok, ohne sich in seiner Beschäftigung stören zu lassen, „die Weinkiste steht in der Steuerbordskajüte."

„Ja, aber Rotwein ist nicht drin!" beharrte der Junge.

„Was soll das heißen? Bring' eine Flasche herauf."

Der Junge verschwand und kam im nächsten Augenblick mit dem Gewünschten zurück.

„Alle Wetter," stieß Blok ärgerlich hervor, „daß man sich auch niemals auf einen Menschen verlassen kann! Nun hat uns Mamsell Hansen anstatt des bestellten Rotweins St. Péray mitgegeben. Ich möchte wohl wissen, was sie sich dabei gedacht hat."

„St. Péray!" klang es wie aus einem Munde von den anderen, und ihre Blicke suchten in gemeinsamer Zärtlichkeit die Austernfässer. Einen Augenblick schwiegen sie, dann blickten sie feindwärts auf Blok. Wie die wahren Auguren bestrebten sie sich, ein Lächeln zu verbergen, aber das wollte nicht glücken, und schließlich brachen sie in ein anhaltendes, unverhohlenes Gelächter aus — St. Péray hatte das Band ihrer Zungen gelöst.

„Ja, Du wirst doch nicht so dumm sein, den Wein wieder nach Hause zu nehmen, Blok?" fragte der Major.

„Die Tiere thun mir so leid," sagte der Doktor, „nun sie doch mal auf dem Trocknen sind, wäre es doch der reine Mord, sie wieder ins Wasser zu werfen."

„Und wer kann wissen, ob sie nach dem langen Transport noch zu Zuchtzwecken zu brauchen sind?" bemerkte der Postmeister mit pfiffigem Lächeln. „Sind sie das nicht, so kann ja das ganze Unternehmen nichts nützen."

„Frisch sind sie," sagte Blok, der sicherheitshalber eine geöffnet hatte, „aber recht lebendig scheinen sie nicht, denn die, die ich soeben nahm, rührte sich nicht auf meiner Zunge. Es kann schon sein, daß der Postmeister recht hat und diese Austern nicht mehr bestimmt sind, Nachkommen zu hinterlassen. — Thomas, bringe die Weinflaschen auf alle Fälle herauf!"

Was weiter geschah, ist ein tiefes Geheimnis geblieben, da sowohl der jugendliche Thomas wie auch der Schiffer Jensen von Blok Befehl erhielten, in der Kajüte aufzuräumen, während die Austern „ausgesetzt" wurden. Und die vier Aktionäre selbst haben später nur mit der größten Zurückhaltung von jenem ereignisreichen Tage gesprochen. So viel ist sicher — Bloks St. Péray wurde getrunken, ehe die „Wildente" wieder in den Hafen einlief, und die Austernfischerei hat in späteren Jahren nicht die gewünschte Ausbeute ergeben. Durch Nachforschungen an dem bestimmten Ort, wo die Reisbündel sich noch richtig vorfanden, hat man ein ganzes Teil leerer Schalen gefunden, und dieser Fund scheint die Annahme des Bürgermeisters zu bestätigen, daß die ausgesetzten Austern nicht die Verpflanzung haben vertragen können und deshalb allmählich ausgestorben sind

Landesbibliothek Oldenburg

rück. Wenn der Abg. Oertel-Sachsen sich des dresdener Oberlandesgerichts angenommen habe, so werde man es ihm nicht übel nehmen, wenn er sich des berliner Landgerichts annehme. Die Kritik, daß dieses Gericht zu Unrecht den „Vorwärts" zum Beweis zugelassen, sei durchaus unzutreffend, da die in Betracht kommenden Strafrechtsparagraphen mögen sie vorliegen oder nicht vorliegen, es nicht ausdrücklich davon abhängig machen, ob der Angeklagte vor einem Beweisverfahren zuzulassen sei.

Abg. **Rettich** (kons.) wendet sich gegen den Abg. Pachnicke und erinnert daran, daß das Centrum früher stets dagegen gewesen sei, hier einzelstaatliche Verfassungsfragen zu beraten. Materiell liege überdies gegen den Umfang der obrigkeitlichen Befugnisse, sowie sie jetzt festgestellt seien, in Mecklenburg keinerlei Bedenken vor.

Abg. **Sachse** (nat.): Mit seiner Verteidigung der mittelalterlichen Zustände Mecklenburgs werde Vorredner jedenfalls im Hause keinen Anklang finden.

Der Etat des Justizamts wird bewilligt.

Heute 1 Uhr: Etat des Schatzamts, Rechnungshof, Reichsschulden, Bergbaugesetzanträge.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 24. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	98,60	99,15
3½ pCt. do. do.	98,60	99,15
3 pCt. do. do.	88,70	89,25
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	97	98
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	97	98
3 pCt. do. do.	87	88
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,35	128,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	98,60	99,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	98,60	99,15
3 pCt. do. do. do.	88,70	89,25
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsv., Hohenkirch.	94,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	94	95
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	93,50	94,05
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	99,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,95	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	98	98,55
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	—	—
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,80	58,35
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	99,20	99,75
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	100,20	100,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,30	170,10
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,425	20,525
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,90	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 172,25 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank	6 pCt.
Darlehenszins do. do.	7 pCt.
Unser Zins für Wechsel	5 pCt.
do. do. Konto-Korrent	5 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 24. Januar 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, inländische	—
„ russischer	7,30	„ russische	6,90
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	7,50
„ Petersburger	8,10	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	8,—	Mais	5,40
Weizen	8,—	Kleiner Mais	5,50
		Lupinen	6,—

pro Centner.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
23. Jan.	7 U. Nm.	+ 6,7	762	28. 1,8	23. Jan.	+ 7,6	+ 5,7
24. Jan.	8 „ Vm.	+ 6,5	760,2	28. 1,1	24. Jan.	—	

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1899	17,141,974	Mk.	55 Pf
Im Monat Nov. 1899 sind:			
neue Einlagen gemacht	289,555	„	82 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	339,423	„	64 „
Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1899	17,092,106	„	73 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,533,990	„	60 „

Für Kinder
ist der Genuss des aufregenden Bohnenkaffees besonders schädlich! Ein überaus gesunder und wohlschmeckender Ersatz dafür ist Kathreiners Malzkaffee, der bereits in Hunderttausenden von Familien tägliche Verwendung findet!

TORIL
Schutzmarke.
Fleisch-Extract
übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Anzeigen.

Es sollen verkauft werden:
im Revier Elmendorf-Griftede
am
Dienstag, den 6. Februar 1900:
Elmendorfer Holz: 1 Festmeter Eichen, 65 Festmeter Buchen, Nutz- und Brennholz, 100 Festmeter Kiefern und 20 Festmeter Fichten, z. T. schwere Balken, Sparren und Brennholz.
Käufer sammeln sich 10½ Uhr vormittags bei Nr. 1 der Fichten auf der Abtriebsfläche im elmendorfer Holz.
Westerstede, 1900, Januar 10.
Amt.
Dr. Meier.

Die **Hundebesitzer** hiesiger Gemeinde werden hierdurch aufgefordert, ihre Hunde bis zum 1. Februar d. J. bei ihrem Bezirksvorsteher anzumelden zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe. Die Herren Bezirksvorsteher wollen kündigen lassen.
Edewecht, 1900, Januar 21.
Der Gemeindevorstand.
Jüchter.

Im hiesigen Armenarbeitshause können von einem geübten Schneider **Schneiderarbeiten** verrichtet werden, auf Wunsch auch außerhalb der Anstalt. Auch kann das **Spinnen** von Wollgarn übernommen werden.
Edewecht, 1900, Jan. 21.
Die Armenkommission.
Jüchter.

Verkauf eines Wohnhauses.

Everften. Im Auftrage habe ich ein hier ca. 10 Minuten von Oldenburg belegenes
Wohnhaus
mit ca. 4½ Scheffelsaat Land zu verkaufen. Dasselbe ist zu 2 kompletten Wohnungen eingerichtet. Kaufpreis 5400 M.
Kaufliebhaber wollen sich baldigst an den Unterzeichneten wenden.
B. Schwarting.

Die
Rhein- u. Moselwein-Handlung
von
Wilh. Robert in Damme i. O.
empfiehlt ihre **naturreinen Weine** in Flaschen und Gebinden in allen Preislagen, unter Zusicherung streng reeller und preiswürdiger Bedienung.

Prima Colli (sch. Schäferhund), 2 Jahre alt, ist billig zu verkaufen. Offerten unter „Colli" an die Exp. d. Bl. erb.

Immobil-Zwangs-Versteigerung.

Die auf den Namen des Kaufmanns Joh. Georg Stöltje hieselbst eingetragenen, im Grundbuche der Gemeinde Stadt Oldenburg zu Art. 1157 und 2003 registrierten
Grundstücke,
nämlich: die an der Haarenstraße unter Ord.-Nr. 44 u. 44a belegenen, im vorigen Jahre neu erbauten beiden Geschäftshäuser mit Hofraum, groß 1 ar 24 qm bezw. 1 ar 73 qm, sollen im Wege der Zwangsvollstreckung in dem auf
Freitag,
den 2. Febr. d. J.,
mittags 12 Uhr,
im Sitzungszimmer des hies. großh. Amtsgerichts Abteilung V, anstehenden zweiten Termine durch den unterzeichneten, gerichtsseitig damit beauftragten Auktionator versteigert werden.
Auf die im obigen Termine erfolgenden Höchstgebote wird der Zuschlag sofort erteilt. Beim ersten Aufsatze sind geboten: für das Haus Nr. 44 26300 Mk., für das Haus Nr. 44a 25700 Mk.
Die Verkaufsbedingungen, sowie die die zu versteigernden Grundstücke betreffenden Nachweise können in meiner Schreibstube eingesehen werden.
W. Köhler, Auktionator.

Westerholt. Zu verkaufen zwei trächtige **Schweine**, welche bald ferkeln. **F. Besude.**

Immobil-Verkauf.

Das zur Konkursmasse der Firma **Georg Nolte i. L.** gehörige, hier an der Nadorsterstraße belegene früher Vogtsche
Immobil,
bestehend aus **dem Wohnhause Nadorsterstr. Nr. 44 nebst angebauter Werkstätte und Garten, zur Gesamtgröße von 4 ar 61 qm,** soll mit Antritt auf den 1. Mai ev. 1. November d. J. öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden. Hierzu ist **dritter und letzter** Termin auf
Dienstag,
den 30. Januar d. J.,
nachm. 5 Uhr,
im Restaurant des Herrn **F. W. Krüger** an der Nadorsterstraße hierselbst bestimmt, wohin ich Reflektanten einlade.
Die Besitzung eignet sich vorzugsweise für einen Gewerbetreibenden, der zur Ausübung seines Gewerbes einer großen Werkstätte, Einfahrt 2c. bedarf.
Auf das in obigem Termine erfolgende Höchstgebot erfolgt sofort der Zuschlag.
Bisheriges Gebot 14,750 M.
W. Köhler, Aukt.

Zwangs-versteigerung.

Am Donnerstag, den 25. Januar d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst:
2 Nähmaschinen, 8 Sofas, 44 Stühle, 18 Tische, 1 Klavier, 3 Uhren, 1 Waage, 18 Bilder, 5 Lampen, 9 Bettstellen mit Betten, 5 Teppiche, 8 Kleiderschränke, 2 Glasschränke, 1 Küchenschrank, 5 Kommoden, 85 Mistbeetfenster, 1 Handwagen und sonstige Gegenstände
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Kaiserpanorama.
Union — Glasveranda.
Täglich von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends geöffnet.
Diese Woche:
Savoyens malerische Alpen mit Montblanc.
28. Januar bis 3. Februar:
Die hochinteressante Mittelmeer-reise des deutschen Kaisers.

Immobilverkauf.

Der Kaufmann M. G. Köster hierselbst beabsichtigt, seine an der Kaiserstraße nahe dem Bahnhof belegene
Besitzung,
bestehend aus einem im besten Bauzustande befindlichen 2stöck. Wohnhause mit großen, hohen Kellerräumen, sowie 447 □Meter Haus- und Gartengründen,
mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder **später öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu Termin auf**
Dienstag,
den 6. Febr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in Wahnbecks Hotel hierselbst angesetzt.
Das Haus eignet sich sowohl für einen Privatmann, wie auch seiner Lage wegen für ein Geschäft, welches Kellerräume bedarf.
Weitere Auskunft erteile ich gerne und unentgeltlich.
C. Memmen, Aukt.

Immobil-Zwangs-versteigerung.

Der auf den Namen des Schuhmachers **Gerh. Hinr. Looschen** und seinen 3 minderjährigen Kindern eingetragene, im Grundbuche der Stadtgemeinde Oldenburg zu Artikel Nr. 720 registrierte **Grundbesitz**, nämlich: **das an der Bürgereschstr. Nr. 16 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 17 ar 40 qm,** soll im Wege der Zwangsvollstreckung durch den unterzeichneten, gerichtsseitig damit beauftragten Auktionator versteigert werden.
Hierzu ist Termin auf
Donnerstag,
den 8. Febr. d. J.,
vormittags 10 Uhr,
im Sitzungszimmer des hiesigen Großherzoglichen Amtsgerichts Abt. V bestimmt, wohin ich Reflektanten einlade.
Die Verkaufsbedingungen und die das Grundstück betr. Nachweise können in meiner Schreibstube eingesehen werden. **W. Köhler**, Aukt.

Neuenfelde b. Elsfleth. Zu verkaufen ein angekörter
Rindstier.
Gerhard Speckmann.

Wemkendorf. Zu verk. **1 Schwein**, welches im Febr. ferkelt. **G. Hiljen.**

Metjendorf. Zu verk. 2 trächt. **Schweine**, nahe am Ferk. **G. Wessels.**

Verkauf von Geschäftshäusern.

Die zur Konkursmasse des Kaufmanns Johann Georg Stöltje gehörigen, hier an der Haarenstraße unter Nr. 57 und 58 belegenen, gegenwärtig von dem Kridar und dem Kaufmann Rothschild bewohnten beiden
Geschäftshäuser
sollen mit Antritt auf den 1. Mai d. J. öffentlich gegen Meistgebot durch den unterzeichneten Verwalter verkauft werden.
Hierzu ist Termin auf
Sonnabend,
den 3. Febr. d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in Grubes Gasthause an der Haarenstr. bestimmt, wohin ich Reflektanten einlade.
Etwaige weitere Auskunft erteile ich bereitwilligst.
W. Köhler, Aukt.

Gasthof-Verkauf.

Einen in hiesiger Stadt an erster Lage belegenen, stark frequentierten
Gasthof
habe ich zum baldigen Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
W. Köhler, Aukt.

Friedrichsfehn. Zu verk. bestes **Haferstroh.** Wirt **Schmalriede.**

Sürwürden. Zu verkaufen 2 junge, **schöne**, tragende **Stuten** von vorzüglicher Abstammung.
Ed. Lübben.

Zu pachten gesucht auf dem Lande eine kleine **Landstelle**, wo 3—5 Kühe gehalten werden können. Off. unter **H. K.** postlagernd Oldenburg erbeten.

Landesbibliothek Oldenburg

Beckhausen. Kann zu meinem **Stutenter** auf guter Weide eins in Grasung nehmen.

Joh. Böning.

Gasthof zur Ratshalle

Markt 11.

Heute und folgende Tage:

Mockturtle.

Täglich: Frische Bouillon.

Wohnungen.

Möbl. Zimmer

billig zu vermieten. 2. Ehnernstr. 1.

Frdl. mbl. Zimm. z. verm. Haarenstr. 37

Gesucht eine größere **Oberwohnung** ohne Schrägkammern in der Nähe der Artillerielkaserne. Preis bis 500 M. Offerten unter Chiffre **B. A. 49** befördert die Exped. d. Bl.

Zu verm. auf Mai an der 3. Ehnernstraße eine größere **Oberw.**, kann auch in 2 Teilen an 2 kl. Fam. billig verm. w. Nachzufr. bei **W. Weitz**, Osternburg.

Im Auftrage zu verm. z. 1. Mai eine **Unterw.** mit Stall u. großem Garten an der Bremerstraße in der Nähe des Offizierkasinos. **W. Weitz**, Osternburg.

Ebewecht. Zu vermieten mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf dem Brink eine freundl. Stube mit Kammer, Küchen- u. Stallraum, sowie ca. 1½ Sch.-S. Gartenland. Näheres durch **Liters**, Rstlk.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Gesucht

zum 1. Mai ein nicht zu unerfahrenes junges **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau.

Ganderkesee.

Frau Gastw. **Herkholz.**

Suche zum 1. März, ev. früher, ein ordentliches **Mädchen** für die Küche.

Rastede. **Rasteder Hof.**

Gesucht zum 1. Mai ein **junges Mädchen**, welches die Hotelküche und Haushalt zu erlernen wünscht.

Rastede. **Rasteder Hof.**

Auf den 1. Mai e. zuverl. tüchtiges **Mädch.** f. Küche u. Haus. Peterstr. 8.

Tüchtige Schlosser und Dreher

bei gutem Lohn für dauernde Arbeit gesucht.

Witticker & Lieber, Varel.

Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

Gesucht zu Mai ein **Lehrling.**

Fr. Tapkenhinrichs, Tischlermeister.

Gesucht auf gleich ein **Mädchen** für Küche u. Haus. Frau Oberlandesgerichtsrat **Langerfeldt**, Roonstr. 4.

Zu verm. zu Mai eine sep. **Unterwohn.** m. Garten. Milchbrinksweg 42.

Delmenhorst. Gesucht auf 1. Mai drei ordentliche **Mädchen**, darunter eines, welches selbständig kochen kann.

Schwester Wilhelmine,
Fabrik-Krankenhaus.

Gesucht zum 1. Mai ein **tücht., gut empf. Mädchen.** Frau **A. Theilen, Grünestr. 18a.** Wall, unten.

Gesucht

zu März oder April für einen landwirtschaftlichen Haushalt ein nicht mehr unerfahrenes **junges Mädchen**, entweder schlicht um schlicht oder gegen etwas Salär.

Schönemoor b. Delmenhorst.

M. Breithaupt.

Gesucht zu Mai für Diedrichsfeld ein **Mädchen**, welches melken kann.

D. H. Rüdebusch, Johannisstr. 2.

Suche Stell. für e. einfaches j. Mädchen, welche alle häuslichen Arbeiten übernimmt, geg. etwas Gehalt im Privathaus zu Mai.

Frau P. Hoting, Markt 21 II.

Suche viele Mädchen auf gl. und Mai geg. hoh. Lohn hier und auswärts, jüngere Köchin f. Stellung zu Febr., jüngere Kellner f. Stell. auf gl.

Frau P. Hoting, Markt 21 II.

Friedrichsfehn. Gesucht auf sof. oder Mai wegen Sterbefall ein zuverlässiger **Schäfer.** Wirt **Schmalriede.**

Ges. z. 1. April e. zuverl. **Frau** für e. Morgenst. Zeughausstr. 19, oben.

Norderney. Gesucht zur nächsten Badesaison für erste Häuser: Tüchtige Zimmer- und Hausmädchen, Plätterinnen u. Büffetfräuleins, Kellner u. Hausdiener. **G. Kaufmann,**
Stellen-Nachweisung.

Für mein Lampen- und Haushaltungswaren-Geschäft, verbunden mit Fahrradhandlung, suche zum 1. Mai einen

Lehrling,

Sohn rechtlicher Eltern, Pension im Hause. **W. Tebbenjohanns,**
Oldenburg i. Gr.

Ges. z. 1. Mai e. j. Mädch. v. ausw., welches sich allen häusl. Arb. unterz., bei Familienanschl. geg. Salär. Offerten postlagernd A. B. Nr. 75 Oldenburg i. Gr.

Mädchen-Gymnasium in Hannover.

Anmeldungen von Schülerinnen für das neue Schuljahr (Ostern d. J.) bis spätestens 1. März an den

Verein Frauenbildungs-Reform, Lavesstr. 67.

Prospekte daselbst.

Verkaufe die vor Weihnachten im Preise heruntergesetzten

Kleiderstoffe

und

Konfektion

auch jetzt noch zu diesen **äußerst billigen Preisen.**

J. F. Ritter.

Konkurs-Ausverkauf

der Firma

Gebr. Sasse hiers., Langestr. Nr. 83.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

werden noch ununterbrochen verkauft:

Kaffee, Thee, Kakao, Kaffeezusatz, Hafermehl, Mandeln und Rosinen, eingemachte Früchte, Trüffeln, Morcheln, konservierte Rübchen, Ananas in Büchsen, Kapern, Krebsextrakt, **Fischkonserven** aller Art, große Posten Cakes, Apfelsinen, Feigen, Chokolade, Marzipan, **Käse**, als: Schweizer-, Roquefort-, Ancker- 2c. Käse, **Aufschnitt** jeder Art, **Salzgurken** in kleinen Partien und ganzen Fässern, Essiggurken, eingemachte Bohnen, Sauerkohl, **große Posten spanische, italienische und Ungar-Weine, sowie Punsch-Extrakt, große Posten feinstes reines Olivenöl**, Cigaretten usw. usw.

Für Weine und Olivenöl sind die Preise nochmals erheblich herabgesetzt.

Einige Hundert **leere Kisten und Körbe**, darunter viele schön geflochtene kleine Henkelkörbe mit Deckel, werden billig abgegeben.

Der Laden ist geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 9 Uhr.

Der Konkursverwalter:

Wilh. Müller, Rechnungssteller.

Hausfrauen kauft nur

Schmidt'sches Kaffeemehl,

erfunden und allein echt hergestellt durch

George Schmidt & Co., Braunschweig,

Herzoglich Braunschweigische Hoffabrik.

Vertreter gesucht.

An allen Orten Deutschlands suchen wir bei gutem Lohn geeignete Vertreter. Branchekenntnisse nicht erforderlich. **Central-Nachweis-Bureau Fortuna, Braunschweig.**

Gesucht auf Mai für Elsfleth ein akkurates **Mädchen** von 14—16 J. bei Kindern.

Näheres 1. Dobbenstr. 14, part.

Zur Erlernung des Haushalts kann ein **Mädchen** anständiger Eltern Stellung erhalten schlicht um schlicht bei Familien-Anschluß.

Frau **Emma Bahr,**
Wilhelmshaven.

Malerlehrling gesucht.

Malet **Schrimper**, Katharinenstr. 18.

Suche auf gleich ein **junges Mädchen** zum Erlernen der feinen Küche oder zur Stütze im Haushalt.

Frau **Ulrich**, Grünestraße 15,
Restaurant zum Kronprinzen.

Gesucht auf Mai ein erfahrenes, zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haus, für einen jungen Haushalt.

Näheres Stau 15.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges und ordentl. **Dienstmädchen** für Küche und Haus, am liebsten vom Lande. **Gerh. Barkemeyer,**
Drielaker Hof.

Ich suche für mein Kolonialwaren-Engros-Geschäft pr. 1. April oder pr. 1. Mai einen tüchtigen

Kommis

für Reise, Kontor und Lager. Fixe Verkäufer mit prima Zeugnissen, welche schon mit Erfolg gereist haben, erhalten den Vorzug.

Quakenbrück. Friedr. Racer.

Auf sofort oder Ostern ein **Lehrling** für meine Schlachterei u. Wurstgeschäft. **H. Hullmann**, Donnerschweerstr. 14.

Tüchtige Provisionsreisende engagiert **A. Höhn**, Kognakbrennerei, Heppenheim B.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Bloherfelder Kuhkasse.

Sonntag, den 28. Jan., abends 6 Uhr:

Versammlung

bei Gastwirt **D. Huntemann.**

Verein ehemaliger 19. Dragoner.

Zur Geburtstagsfeier des Kaisers am **Sonnabend, den 27. d. Mts.**, abends 8 Uhr:

Kommers

im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers findet am Sonntag, den 28. Januar, ein

Kommers

mit nachfolgendem

Ball

im Vereinslokale statt.

Anfang des Kommers abends 7 Uhr. Der Ball beginnt 8½ Uhr.

Eine rege Beteiligung der Mitglieder nebst deren Damen (auch am Kommers) ist sehr erwünscht.

Nichtmitglieder, welche im Besitz einer Einladungskarte sind, können am Kommers teilnehmen.

Der Vorstand.

Grosser Ball.

Am Sonnabend, den 27. Janr. d. J., zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers veranstaltet die

4. und 5. Eskadron

des oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19 wie alljährlich einen

Ball

mit großartigen Aufführungen im

Schützenhof zur Wunderburg,

wozu honette Damen freundlichst eingeladen werden.

Beckers Etablissement.

Am Sonnabend, den 27. Janr.:

Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein

Adalbert Becker.

Verein ehem. Jäger u. Schützen.

Zur Feier des **Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers Wilhelm II.** findet am **Donnerstag, den 25. Januar d. J.:**

Ball

im **Kronprinzen**, Grünestraße, statt.

Anfang 8 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

NB. Einladungen hierzu sind bei den Kameraden Kreutzfeldt, Presuhn, Märtens u. Wellbrock zu haben.

Maurer-Krankenkasse, e. H.

Generalversammlung

am **Montag**, den **5. Febr.**, abends 5½ Uhr, bei Herrn **Börner.**

Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes; 2. Verschiedenes; 3. Zahlung der Beiträge. **Der Vorstand.**

Kriegerverein vor dem Heiligengeistthor.

Zur Feier des **Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers** findet am **Donnerstag**, den **1. Februar d. J.**, im **Hotel zum Lindenhof:**

Festball,

verbunden mit

Aufführungen und Gesangsvorträgen,

statt. Anfang 8 Uhr abends.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Krieger-Verein Eßhorn-Wahnbek.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers findet am **Sonntag, den 28. Januar,**

Ball

beim Kameraden **Emil Klöver** in Eßhorn statt.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Krieger-Verein Radorf.

Zur Feier des **4. Stiftungsfestes**, verbunden mit der Feier des **Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers**, findet am **Sonntag, den 28. Januar:**

Ball

im Vereinslokale statt.

Anfang 6 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Orden, Ehren-, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

Krieger-Verein Großenmeer.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers am **Sonntag, den 28. Januar cr.:**

Ball

mit vorangehenden **Aufführungen** im Vereinslokal.

Anfang präzise 7 Uhr.

Der Vorstand.

Krieger-Verein der Landgemeinde Oldenburg.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers am

Sonnabend, den 27. Januar:

Ball

im Vereinslokal **Odeon, Eversten.**

Anfang 7 Uhr.

Orden, Ehren-, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen. **D. V.**

Huntloser Krieger-Verein.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers, findet am **Sonntag, den 28. d. M.:**

Ball

beim Kameraden **Schmidt** statt.

Vor Beginn des Balles, um 6 Uhr anfangend, findet eine der Feier entsprechende **Aufführung** statt.

Der Vorstand.

Eßhorn. Klub „Brüderschaft".

Am Sonntag, den 4. Februar:

Ball

wozu einladen **Wiw. Ahlers. D. V.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: **Dr. E. Höver**, für den lokalen Teil: **W. v. Busch**, für den Inseratenteil: **P. Radomsky**, Rotationsdruck und Verlag von **B. Scharf** in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 20 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 24. Januar 1900.

Aus aller Welt.

Durch einen wütenden Bullen getötet wurde in Seegefeld bei Spandau der 76jährige Maurer Eduard Kelle. Der alte Mann hatte in dem Rinderstall des Gutes einen eisernen Ring einzumauern; während er hiermit beschäftigt war, griff ein Bulle ihn hinterrücks an; das Tier nahm ihn auf seine Hörner und schleuderte den Hilflosen hoch empor, um dann den herniederfallenden Körper noch weiter mit den Hörnern zu bearbeiten. Als andere Personen den Alten fanden, lag er entsetzlich zugerichtet da; er hatte verschiedene Knochenbrüche und schwere innere Verletzungen davongetragen und gab bald darauf seinen Geist auf.

* * *

Heiteres zur Frauenfrage.

Die werten Zeitgenossen männlichen Geschlechts nehmen oft noch in wenig angenehmer Weise Partei gegen die mitstudierenden oder studierten Frauen. Um so erfreulicher und ermutigender wirkt es, wenn wir auch einmal einen Fortschritt in den Gesinnungen einzelner zu verzeichnen haben. Als ein solcher erquickender Erfolg ist es anzusehen, daß eine der Aerztinnen Berlins aufgefordert wurde, als Paukarzt bei einer Mensur zu assistieren, weil ihre Hand leichter sei, als die der Aerzte, um die geschlagenen Paukwunden zu vernähen. Die Aerztin lehnte natürlich ab, freute sich aber dieser Anerkennung ihrer spezifisch weiblichen Eigenschaft.

* * *

Ein gefährlicher Postmarder hat sich endlich im eigenen Netze gefangen. Auf der Strecke Berlin-Breslau verschwanden schon seit einiger Zeit fortgesetzt nicht deklarierte Wertsendungen, ohne daß es trotz eifriger Recherchen gelingen wollte, den Dieb zu ermitteln. Vor einigen Tagen sandte ein breslauer Handlungshaus an eine berliner Firma in einem gewöhnlichen Briefe einen Chek über 10000 Mk., der bei der Deutschen Bank in Berlin honoriert werden sollte. Der Chek wurde auch bei der Deutschen Bank präsentiert und anstandslos eingelöst. Wie im kaufmännischen Verkehr üblich, erbat das breslauer Haus von seinem berliner Lieferanten eine Empfangsbestätigung der Geldsendung, worauf von hier die prompte Antwort erfolgte, daß nichts eingegangen sei. Der breslauer Kaufmann setzte sofort die Postbehörde und diese wieder die Polizei von dem Vorfall in Kenntnis. Ein Kassenbeamter der Deutschen Bank konnte eine genaue Beschreibung des Mames geben, der den Check präsentiert hatte, und diese paßte genau auf den Postschaffner Dörschlag, der schon seit einiger Zeit auf der Strecke Berlin-Breslau fährt. In der Wohnung Dörschlags erschienen am Sonnabend unvermutet Kriminalbeamte und nahmen eine genaue Haussuchung vor, welche nicht allein den Erlös des Checks, 10000 Mk., zu Tage förderte, sondern auch Prima- und Sekunda-Wechsel, Briefmarken in größerem Betrage, Kassenscheine 2c., welche Dörschlag im Laufe der Zeit aus den Briefen entwendet hatte. Der betrügerische Postbeamte wurde sofort verhaftet. Der Vorfall mag zur Warnung für alle diejenigen dienen, die noch immer, um wenige Groschen zu sparen, größere Beträge gewöhnlichen Briefen anvertrauen.

* * *

Ein Nachspiel zum Rosengartschen Mordprozeß.

Der Meineidsprozeß gegen die beiden Hauptzeuginnen aus dem Rosengartschen Mordprozeß, die Frauen Pusch und Ziegran, wird demnächst in Königsberg zur Verhandlung kommen. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die beiden Frauen, die sich seit mehr als 10 Monaten in Untersuchungshaft befinden, die Anklage erhoben. Der Prozeß wird in der nächsten Schwurgerichtsperiode zur Aburteilung gelangen; er verspricht, eine große Ausdehnung anzunehmen. Es sind über 50 Zeugen geladen, darunter auch das Ehepaar Wolff. Im Falle einer Verurteilung der beiden Frauen ist es nicht ausgeschlossen, daß auch der Fall Rosengart nochmals vor Gericht kommt.

* * *

Eine Gerichtsverhandlung in Kiautschou.

Im „Ostasiat. Lloyd“ lesen wir: Ein Polizei-Inspektor brachte zwei eingeborene buddhistische Priester vor den Gerichtshof und berichtete, daß sie in der Newchuang Road ein tragbares, käfigartiges Haus aufgestellt hätten, in dem der eine Priester eingeschlossen war und mit nackten Füßen anscheinend auf spitzen schmiedeeisernen Nägeln stand. Die Thür des Käfigs war mit etwa 100 in Silber getriebenen und dschunkenähnlich geformten Vorlegeschlössern von verschiedener Größe, die mit glückbedeutenden Charakteren beschrieben waren, verschlossen. Man sagte, der im Käfig Eingeschlossene müsse ohne Nahrung darin eingesperrt bleiben, bis das letzte Schloß verkauft sei. Die Preise für die Vorlegeschlösser schwankten zwischen fünf, zwanzig, fünfzig und hundert Dollars. Mit dem Erlös sollte ein Tempel gebaut werden. Trotz seines mehrtägigen Martyriums erschien indes dieser Priester im besten Wohlbefinden vor dem Gericht; auch hatte er in Wirklichkeit nicht auf spitzen Nägeln gestanden, sondern auf solchen mit breitgehämmertem Kopf, auf die zum besseren Schutz noch eine Schicht dicken Papiers gelegt war; der Trick wurde durch sein lang herabhängendes Priestergewand unberufenen Blicken entzogen. Die Käufer der Schlösser waren nach der von ihnen geführten Verkaufsliste meist Frauen, und zwar sollten die Schlösser einmal als Talisman von Kindern zum Schutze gegen Krankheiten und dann, last not least, von den Käuferinnen selbst zur Herbeiführung reichen Kindersegens getragen werden. Das Gericht erkannte gegen beide Priester auf Entfernung aus der internationalen Niederlassung. Die Vorlegeschlösser wurden konfisziert, desgleichen auch der Käfig, der sofort vor dem Gericht durch Gerichtsdiener zerstört wurde.

* * *

Die viel besprochene Militärbefreiungs-Affäre in Elberfeld gewinnt immer mehr Ausdehnung und scheint vorläufig nicht zur Ruhe kommen zu wollen. Dieser Tage wurde in Elberfeld die Haushälterin des Agenten B. in Haft genommen. B., welcher im Verdacht steht, professionsmäßig Personen vom Militärdienst befreit zu haben, befindet sich schon seit längerer Zeit in Untersuchungshaft. Mit der „Pillen-Affäre“ zweiter Folge, die nach Erledigung des ersten Prozesses das Gericht beschäftigen wird, wird auch die kürzliche Anwesenheit einiger höherer Offiziere im Landgerichtsgebäude zu Elberfeld in Verbindung gebracht. Die Offiziere waren in Begleitung eines Auditeurs erschienen und hatten eine längere Unterredung mit dem Untersuchungsrichter.

Bergkönigs Töchter.

Roman von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

35) (Fortsetzung.)

„Sie will mich nicht mehr sehen, und den Grund dafür werden Sie ebenso gut wissen, wie ich ihn vermute,“ entgegnete die Angeredete, und ihre Augen hefteten sich fragend auf sein Gesicht. „Ja,“ fuhr sie fort, als er nun doch etwas verlegen nach Worten suchte, „es ist nur unnötiger Zeitverlust, wenn Sie sich noch lange um eine Entschuldigung bedenken, die Thatsache steht einmal fest, daß Sie unser gegenseitiges festes Versprechen, über die Sache mit keinem Dritten zu sprechen, schnell gebrochen haben, weil es Ihrer Berechnung paßte.“

„Ei nun, meinetwegen nehmen Sie an, daß ich mit Frau Rotland darüber sprach, sie ist ja auch keine Dritte, sondern die zuerst Beteiligte,“ gab Roweck jetzt lächelnd zu.

Fräulein Merz blickte ihn vorwurfsvoll und feindselig an. Sie waren freundlich zu mir, Herr Doktor Roweck, ich glaubte, es käme von Herzen, und war glücklich darüber, einen wirklichen Freund zu besitzen, einen Menschen, der aufrichtig teilnahm an dem Wohl und Wehe einer ganz Alleinstehenden und Verwaisten. So schenkte ich Ihnen volles Vertrauen; Sie allein mißbrauchten es, und dann erkannte ich, daß Ihre Güte nur eine Maske gewesen, unter der Sie dies Vertrauen erschlichen.“

„Fräulein Merz!“ fuhr er auf.

Sie aber ließ ihn nicht zu Worte kommen, sondern fuhr fort in demselben ruhigen, gedämpften, murmelnden Tone: „Sie spekulieren auf Gertruds Hand, Sie brauchten mein Geheimnis als Mittel, einen Zwang auf Frau Rotland auszuüben, aber — eins haben Sie doch außer Acht gelassen bei Ihrer schlauen Berechnung, einen Fehler hat sie doch, sie gründet sich auf Gertruds Reichtum; denn daß Sie nicht verliebt sind in das junge Mädchen, zeigte Ihr bisheriges Benehmen zu deutlich — und nun wird Ihnen diese Basis unter der Hand weggezogen: Gertrud ist nicht mehr reich, weil die Grube wertlos geworden!“

„Nicht mehr reich? Die Grube wertlos?“ fragte Roweck aufs Höchste betroffen. Dann aber lächelte er ungläubig. „Nun, darauf wollen wir's ankommen lassen in meinen „Berechnungen“, wie Sie es zu nennen belieben. Jetzt verstehe ich alles, Sie wollen dieselben durchkreuzen mit der Veröffentlichung Ihres Geheimnisses, aber Ihre Rache steht doch auf schwachen Füßen. Wird man Ihnen nach so vielen Jahren Glauben schenken, wenn Sie nun auf einmal mit diesen Angaben hervortreten? Wird man sie nicht vielmehr als rachsüchtige Verleumdung ansehen?“

„O, ich habe meine Beweise,“ erwiderte sie ruhig. „Unter anderen auch jenen blutbefleckten Streifen aus dem Kleide, welches Frau Rotland damals trug. Sie glaubte, er sei vernichtet, ich habe ihn aber aufbewahrt für alle Fälle.“

„Der Tausend, Fräulein Merz, ich mache Ihnen mein Kompliment! Ein Frauenzimmer wie Sie — pardon, die Ueberraschung macht mich so formlos — eine Dame, die Ihnen an Schlauheit das Wasser reicht, ist mir noch nicht vorgekommen!“ rief Roweck gedämpft. „Also, Sie wollen wirklich so grausam sein? Sie gönnen mir nicht die freie, gesicherte Lebensstellung, die mir das Rotlandsche Vermögen einbringen könnte, auch nicht, wenn ich sage, daß Sie Ihr redlich Teildavon erhalten sollen? Sehen Sie, ich und Ihr Gefühl haben Sie nicht getäuscht,“ fuhr er wärmer, in einschmeichelndem Tone fort. „Ich bin wirklich Ihr Freund, und hätte ich meinem Herzen folgen können —“ Er hielt einen Augenblick inne und sah sie mit scheinbar innigen Blicken an — sie ist wirklich gar nicht häßlich und ein Kapitalgenie in ihrer Art, dachte er bei sich — „ja, dann wüßte ich wohl, wen ich bitten würde, mir die Hand zu reichen fürs Leben. So aber . . .“

Fräulein Merz seufzte; ihre gewohnte Kaltblütigkeit ließ sie ihm gegenüber schon wieder im Stich. „Ich sage Ihnen nochmals, Herr Doktor, und könnte es Ihnen eidlich versichern, die Grube ist vollständig ausgebeutet und ganz wertlos. Ich hörte es aus Herrn Hartmühls eigenem Munde; es ist noch ein Geheimnis, jedoch jeder Beamte kann es Ihnen bestätigen.“

Die Thür des Wartesaales öffnete sich, zwei Herren und eine Dame in Trauer traten ein. Fräulein Merz zuckte zusammen und zog sich in das innerste Dunkel ihrer Ecke zurück. Die Ankommenden waren Herr Hartmühl, welcher Gertrud führte, und Karl Börner.

Doktor Roweck sprang auf und grüßte höflich; sein Gruß ward nur von dem letzteren flüchtig erwidert.

Hartmühl sagte einige Worte zu Gertrud, sie wandte schnell ihr Gesicht zur Seite, und alle drei gingen hinaus auf den Bahnsteig, den sogleich abfahrenden Zug zu erwarten.

„Was ist das? Gertrud in Trauer?“ sagte Fräulein Merz betroffen. „Frau Rotland wird doch nicht . . .“

„Ja,“ bemerkte der Restaurateur, der ihre Worte gehört und den Hinausgegangenen nachgesehen hatte, „das ist eine sonderbare Geschichte, und was es auf sich hat mit Frau Rotlands Tod, das weiß man eigentlich noch garnicht.“

„Frau Rotland tot?“ rief Roweck erschrocken. „Das ist ja entsetzlich!“

„Davon wußte ich auch noch garnichts!“ stammelte Fräulein Merz erbleichend.

Der Wirt zuckte die Achseln. „Begreifen thut's unsereiner auch nicht; es heißt, sie hätt' sich über irgend was zu arg aufgeregt und wär' am Herzschlag gestorben. Andere sagen auch wieder, sie hätte in der Haft zu viel von ihren Tropfen genommen und davon den Schlag gekriegt; 'ne zarte, kränkliche Frau war's ja immer, bei der kommt' so was schon leicht vorkommen.“

„Worüber soll sie sich denn so aufgeregt haben?“ fragte Roweck jetzt scheinbar gleichgiltig.

„Hm, 's ist auf einmal ausgekommen, daß das ganze Bergwerk nichts mehr wert sei. Gestern ist Frau Rotland begraben worden, der Herr Hartmühl geht fort, Knall und Fall, weil er nicht mehr hier bleiben mag, und das Fräulein fährt zu ihrer Tante; sie lassen alles im Stich auf Bergfriede, der Herr Börner, der jetzt bei ihnen ist, hat's in Händen und soll es für sie ordnen.“

Doktor Roweck stand einen Augenblick fassungslos; auch Fräulein Merz schwieg erschüttert.

Der Zug war indessen eingelaufen; sie sahen, wie Karl draußen den Einsteigenden die Hand drückte, wie herzlich er Abschied nahm von Gertrud.

„Leben Sie wohl, Fräulein Rotland, ich hoffe auf besseres Wiedersehen!“ rief er der jungen Dame noch ins Kupee nach.

„Ich habe nichts mehr zu thun in Haidfelden!“ sagte Doktor Roweck, der sich noch immer nicht von dem Schreck über dies plötzliche Scheitern aller seiner Pläne erholt hatte.

„Auch ich nicht!“ entgegnete Fräulein Merz tonlos.

„Wohin wollen Sie nun?“

„Zurück nach D., zu der Freundin, bei welcher ich in diesen Tagen gewohnt habe, anders bleibt mir nichts übrig.“

„So reisen wir zusammen, in einer Viertelstunde geht der Zug dorthin ab.“

* * *

Plötzlich mit Sturm und Regen war der Herbst ins Land gekommen. Hohl sauste der Wind durch den rötlich gefärbten Eichwald; finster, ächzend und regenschwer senkten die düsteren Tannen ihre Zweige. Im stolzen Park von Haus Bergfriede, das jetzt öde und still, mit geschlossenen Läden dalag, und im bescheidenen Gärtchen von Barns' Hause zitterten die Reseden und Astern im nassen Hauch des Nordwest, der stöhnend um die Giebel der Häuser strich. Drinnen in der Kammer saß Dora am Krankenbett ihrer Mutter; bei Frau Barns hatte die Wassersucht sich eingestellt, der Doktor sagte, er vermöge ihr nicht mehr zu helfen, jeder Tag könne das Ende bringen. Das eine Fenster der dämmerigen Stube war mit einem großen, dunklen Tuch verhängt, zu dem anderen hoben sich jetzt Doras Blicke, während die Hände mit der Näharbeit müßig im Schoße ruhten. Sie starrte hinauf zu dem trüben, regengrauen Himmel, an dem der Sturm unaufhörlich schweres, schwarzes Gewölk vorüberjagte. So wie der Tag draußen, so war auch ihr Leben von nun an ohne die Sonne, die so kurz und doch so strahlend ihr geleuchtet. Manchmal glaubte sie, es sei alles so still und tot in ihr, dann wieder stieg glühend die Sehnsucht auf nach dem, der ihre Seele zu eigen genommen, daß sie nun sich nicht losreißen konnte.

Aber welche Qual sie auch litt, sie fühlte, es war Vergeltung, solches Leid hatte auch sie einem guten, starken, treuen Herzen bereitet. Jetzt erst an dem eigenen Schmerz empfand sie die Größe des Leides, das sie diesem zugefügt. Und doch, es hatte so sein müssen. Schon früher, von jenem Nachmittag an, da sie mit Karl draußen im Johannisthal gewesen, war ihr die Ahnung gekommen, daß, was in ihrem tiefsten Herzen war, von ihm nicht verstanden wurde; und später ward's ihr zur Gewißheit: eine herzliche Freundschaft, innige, schwesterliche Zuneigung empfand sie für den Jugendgespielen. Liebe, wie sie dann sich ihr offenbarte, dies Ineinanderaufgehen zweier Seelen hatte nicht sein können zwischen ihr und ihm, noch irgend einem anderen, außer dem einen, der nun sich von ihr gewandt und sie zurückließ in der unendlichen Oede.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 27. Januar:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 28. Jan. (4. Sonntag n. Epiph.).
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.
Nachmittags 3½ Uhr: Gottesdienst im Armenhause zu Tweelbäke: Pastor Köster.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Delmenhorst. Am Sonntag, den 28. Januar, nachmittags 3½ Uhr, in Lahusens Hotel zu Grüppenbühren. 1. Vortrag des Herrn Assessors Janßen-Delmenhorst über: „Die jetzigen Rechtsverhältnisse beim Viehhandel.“ 2. Verschiedenes.

Neuenkirchen. Am Sonntag, den 28. Januar, nachmittags 5 Uhr, in Brabands Gasthause zu Neuenkirchen. 1. Mitteilungen des Central-Vorstandes. 2. Vortrag des Herrn Dr. jur. Johanns aus Oldenburg über das bürgerliche Gesetzbuch. 3. Verschiedenes.

In jüngster Zeit hat sich ein neues Haarmittel zu erstaunlich schnellem Rufe aufgeschwungen. Es ist dies „Javol“, ein Haarwasser allerdings nur, kein Haarmittel gegen irgend welche Hautleiden, aber ein Wasser, dem alle die Eigenschaften nachgerühmt werden können, die ein wirklich rationelles Haarwasser haben soll: vollkommene Unschädlichkeit, selbst im Uebermaass, bequeme und reinliche Anwendungsweise, rasche, erfrischende, belebende Wirkung auf die Nerven, Gehalt an Nährstoffen, die von der Kopfhaut auch wirklich aufgenommen werden, in Folge dessen Kräftigung der Haarorgane und Anregung zu deren erhöhter Thätigkeit. Alle diese Eigenschaften werden erreicht, namentlich durch die Verbindung eines Naphtapräparates mit konzentrirten Extraktstoffen von Pflanzen, deren wohlthätige Wirkung auf die Haut im Allgemeinen, auf die Kopfhaut im Besonderen von jeher anerkannt worden ist. Flasche Mk. 2.— Doppelflasche Mk. 3.50 in den meisten Parfümerien, Drogerien u. Coiffeurgeschäften, auch in vielen Apotheken.

Keine nassen Füße mehr. Bestes wasserdichtes Lederfett übertrifft bei weitem die sog. Vaseline-Lederfette, macht jedes Schuhzeug weich, wasserdicht u. dauerhaft. In Dosen a 10, 20, 40 Pfg und größer überall zu haben

LAVAL

Fabr.: Gebr. Meyer, Ricklingen-Hannover.

Landesbibliothek Oldenburg

Verpachtung einer Landstelle.

Zwischenahn. Sterbefallshalber ist eine in der Gemeinde Zwischenahn belegene größere **Landstelle** mit neuen Gebäuden, 120 Scheffelsaat Bauland, 8 Tagewerk Wiesen und etwa 10 ha, bestehend aus Wiese, Weide u. Heideland, zum 1. Mai d. J. unter günstigen Bedingungen auf längere Jahre zu verpachten.

Der ausgesäete Roggen — 60 Sch. — kann gegen Erlegung des Taxats übernommen werden.

Nähere Auskunft erteilt

Feldhus.

Oldenburg. Im Auftrage des **Carl Harde, Wechloy**, habe ich die an der **Ofener Chaussee** belegene

Besitzung,

bestehend aus dem zu 3 kompletten Wohnungen, Stallräumen, eingerichteten **Wohnhause** und ca. 4½ Scheffelsaat Ländereien, **zu verkaufen.**

Die Ländereien werden von 2 Hauptverkehrswegen begrenzt und bieten daher vorzügliche Bauplätze.

Das Haus ist vollständig trocken und eignet sich diese Besitzung der schönen ruhigen Lage wegen sehr gut für einen Privatmann, wie auch für einen Handwerker.

Der anliegende Stall eignet sich sehr für die Werkstatt eines Handwerkers.

Am

Freitag, den 26. Januar d. J.,
abends 7½ Uhr,

werde ich in

Seetjens Wirtshause

anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu unterhandeln.

B. Schwarting, Eversten.

Ausverdingung
von
Erdarbeiten.

Eversten b. Oldenburg. Der Zimmermeister **Wilh. Mehrens** hies. läßt am

Freitag, den 26. Janr. d. J.,
nachm. 3½ Uhr,

im **Petersfehner Hof** (Willers' Wirtshause an der Bloherfelder Chaussee) das Fortschaffen von

ca. 8—9000 Kubikmeter Sand

auf eine Entfernung von 2—3000 m mindestfordernd ausverdingen.

Schienen und Kippwagen werden geliefert, sowie auch das Legen der Schienen.

Annehmlustige wollen sich um 3½ Uhr in Willers' Wirtshause einfinden. **B. Schwarting.**

Thonwaren-Fabrik

zu verk. In e. Provinzialst. steht erbschaftsh. e. in flott. Betr. bef. Thonw.-Fabr. m. sämtl. leb. u. tot. Inv. u. sehr günst. Beding. z. verk. Kaufpr. 32000 M. Anz. ger. Feuerversf. 35000 M. Die Geb. sind fast neu u. in sehr gut. Zust. Jährl. Umf. ca. 20000 M. Fachkenntn. f. hierzu nicht erforderl. Antr. u. Bel. E. strebs. j. Mann würde sich e. sich. angen. Exist. gründen. Näh. Ausk. ert. **D. Hoting**, Staulinie 19.

Zu verkaufen:
Deutsch Braun-tiger-Stichelhaar Vorsteh-Hunde,
2, 6, 10, 12 Mon. alt, kurz- und langhaarig.

H. Wahl, Strom b. Bremen

Eier! Eier!

große und frische, wöchentlich 5 bis 10 Kisten zu kaufen gesucht. Kassa nach Belieben. Offerten u. **D. 838** an die Ann.-Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Für Schmiede!

Ein **bürgerlich** gesinnter, tüchtiger Huf- und Wagenschmied würde in **Bardewisch** (Stedingerland) oder in der Nähe ein günstiges Arbeitsfeld finden. Nähere Auskunft bei den Landwirten.

Schön geräucherte **Kochmettwurst**, fein geräucherten **Speck**, schnittfeste **Schinken** empfiehlt

D. Henjes.

Harzer Kanarienvögel
billig zu verk. **Nordstraße 17.**

Immobil-Verkauf.

Der Brinksitzer Friedr. Gerdes zu Petersfehn beabsichtigt, wegen anderweitigen Ankauf die ihm und seiner Ehefrau gehörige, zu Petersfehn an der Woldlinie belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus einem in bestem Bauzustande befindlichen Wohnhause nebst Scheune, sowie großem, mit Obstbäumen edelster Sorte reich bestandenem Garten und ca. 70 Sch.S. Ländereien bester Bonität, welche größtenteils kultiviert sind und worunter 13,41 Sch.-S. allerbeste Wischländereien, sämtlich in einem Kompler belegen,

mit Antritt zum 1. Mai d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen, und wird zu diesem Behufe öffentlicher Verkaufstermin angesetzt auf

Mittwoch,
den 31. Januar d. J.,
abends 5 Uhr,

in **Wilh. Kaysers Wirtshause** zu **Petersfehn.**

Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen auf Hypothek belassen werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Osternburg. Ein an der Bremer Chaussee belegenes

Immobil,

bestehend aus **Wohnhaus mit angebautem Stall und Gartengründen**, zur Größe von ca. 7,50 ar, habe mit Antritt zum 1. Mai d. J., eventl. später, zu verkaufen.

Das erst vor 2 Jahren neu erbaute Wohnhaus enthält drei geräumige Wohnungen. Es kann jedoch eine vierte ohne große Kosten eingerichtet werden. Das Immobil verzinst sich sehr gut und dürfte, da es nur ca. ¼ Stunde von Oldenburg entfernt liegt, einem **Bahnbeamten** oder **Bauhandwerker** sehr zu empfehlen sein.

Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen billige Zinsen stehen bleiben.

Kaufliebhabern erteile jede Auskunft bereitwilligst.

Otto Meyer, Rchstllr.

Oldenburg. Der Gastwirt **P. Fr. Seetzen, Oldenburg**, Ofener Chaussee, läßt wegen Aufgabe der Wirtschaft am

Montag,
den 29. d. Mts.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen durch den Unterzeichneten:

6 Schweine,
3 trächtige Schweine, nahe am Ferkeln,
2 Ziegen (1 Schweiz. Abstamm.),
1 Hahn, 6 Hühner,
1 gut sprechender grüner Papagei mit Bauer,
1 Zeugrolle zum Drehen,
1 emaill. Waschtopf, ca. 120 Liter fassend),
1 Nähmaschine,
1 Kinderbettstelle (maff. mah.),
2 große eichene Koffer, 1 Filtrierfaß, 2 Regentonnen, 1 Schwarzw. Uhr, 1 Schiffsuhr, 2 Wecker, 1 Sofa, 4 Polsterstühle, 1 Divan, 1 gut erh. Fahrrad, 1 Kiste mit Fahrradutensilien (f. Radfahrerhilfsstationen passend), 2 Hängelampen, 2 Gartenbänke, 1 eis. Kinderschlitten, 1 Kinderschaukel, 2 Spiegel, 1 Gewürzborte mit Auff., 5 eis. Wäschepfähle mit Cementfüßen, 1 zweiräder. Handwagen, 1 Tresen, 1 Kinderwagen, 1 Schiffskompaß, 1 kompl. Brockhaus Lexikon, ferner: ein Quantum **Kartoffeln** und ca. **30 Fuder Dünger,**

sowie alles, was sich sonst vorfindet.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Eversten.

Größere Mengen
Koksasche

billig abzugeben.

Gefl. Anfragen unter **Nr. 1495** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heck- und Einsatzbauer

billig zu verk. **Nordstraße 17.**

Zu verk. ein gutes 2schläfiges **Bett.**
Näheres Schulweg 24.

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe, über 100 Reg.-Tons mit ihren letztbekannten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Letzte Nachrichten.
„Adele", D. Langhoop	16/12 in Sidney von Frederikstadt.
„Adonis", F. Müller	16/1 in Havre von Rosario.
„Amazone", A. Gieseke	3/1 in Wellington von Adeleide.
„Anna", J. Christians	12/1 von Gisborne nach London.
„Anna Ramien", J. Köhn	19/12 v. Liverpool n. Melbourne, 5/1 auf 25° N. 21° W
„Apollo", C. Weiße	24/12 von Pisagua nach Ostende.
„Arnold", H. Peeken	16/10 v. Bremerhaven n. Honolulu, 7/11 auf 16° N. 26° W.
„Atlantic", R. zu Klampen	28/11 in Santos von Hull, bestr. nach Newyork.
„Atom", W. Bootsmann	6/12 in Brake von Methil.
„Auguste" Ammermann	29/9 von Fremantle nach London.
„Aurora", H. Frerichs	8/11 in London von Taltal, verkauft nach Norwegen.
„Baldur", J. Mohrschledt	2/10 von Punta-Arenas nach K. f. O.
„Bussard", J. Utecht	24/11 von Newyork nach Rio Grande.
„C. Paulsen", Schnieders	29/12 in Newyork von Trinidad.
„Callao", Droest	11/12 in Mazatlan von Hamburg.
„Carl", C. Schoemaker	12/12 in London von Plymouth.
„Cerastes", Stratmann	4/1 in St. Catharina von Hamburg.
„Charlotte", J. Grube	30/11 in Bluff Harbour von Otago Heads.
„Concordia", A. Peters	1/12 in Bunbury von Algoabay.
„Conrad", H. Buse	14/12 in Aberdeen von Figholm.
„Constanze", A. Spieske	16/1 in London von Pisagua.
„Coriolanus", J. Götting	19/12 von Victoria nach London.
„Dorothea", Fischer	31/8 von Punta Arenas nach der Weser.
„Ella Nicolai", Sawahn	19/10 von Fremantle nach West-Hartlepool.
„Else", C. Bachmann	14/1 von Hamburg nach Port Elisabeth.
„Erna", D. Braue	28/11 von Iquique nach K. f. O.
„Fahrwohl", J. de Boer	1/11 von Pisagua nach Rotterdam.
„Falke", J. Saatbof	18/1 Lizard passiert nach Figufina.
„Freya", H. B. Aden	18/10 von Punta-Arenas nach K. f. O.
„Fürst Bismarck", Braue	7/12 von Bunburty nach London.
„Gerda", W. Stege	2/1 in Havre v. Punta Arenas, bestr. via Cardiff n. Capstadt.
„Germania", J. de Vries	10/1 von Brake nach Bremen.
„Hanna Heye", Siembsen	15/11 in Port Natal von Sundsvall.
„Henny", H. Schwegmann	10/10 von Fremantle n. London, 17/1° auf 36° S. 20° O.
„Hercules", Röbesaat	27/10 von Newcastle nach Rosario, 31/10 Dungeneß.
„Hyon", J. H. Biesler	17/1 von Astoria nach K. f. O.
„J. H. Nicolai", Lammers	24/11 von Fremantle nach London.
„Immanuel", Börg	10/12 in Wemyß von Hamburg.
„Industrie", J. Kirchhoff	16/11 in Tocopilla von Newcastle NSW.
„Irene", H. Schumacher	3/1 in Santos von Sunderland.
„Iris", W. Bootsmann	3/11 in Brake von Methil.
„Katinka", W. Köhler	14/11 von Havre nach Reunion.
„Loreley", A. Hegemann	5/11 v. London n. Frementle, 18/12 auf 38° N. 17° W.
„Magdalene", G. Frühnke	30/12 i. Santos v. Cardiff, bf. via Buenos Ayres n. Port Nat.
„Magnat", Fr. Ostermann	8/10 von Frederikstadt nach Capstadt.
„Marga", H. Winters	28/11 von Santos nach Rangon-Europa.
„Mimi", Tiebken	25/10 v. Fremantle nach K. f. O., 17/11 auf 36° S. 17° O.
„Mona", G. Schwarting	29/12 in Antwerpen von Port Pirie.
„Montana", K. Heyenga	2/12 von Gorontalo nach Holland.
„Nautilus", J. Assing	5/11 von Hamburg nach Callao, 17/11 Dungeneß pass.
„Oberon", C. Schieck	24/12 in Bunburty von Castlondon.
„Olga", D. Hilsers	26/10 v. Liverpool nach Brisbane, 8/12 auf 9° N. 27° W.
„Otilde", H. Plate	6/1 in Brake von Bremerhaven.
„Pelotas", L. Müller	13/1 in Rio Grande von Cadix.
„Piako", J. Hustede	16/1 in Port Elisabeth von Adelaide.
„Primus", B. Neumann	5/1 in Bunburty von Castlondon.
„Prof. Koch", Diekmann	23/12 von Iquique nach Hamburg.
„D. Rheinland", H. Wilkens	18/1 in Brake von Methil.
„Rialto", Genters	19/10 von Tocopilla nach K. f. O.
„Ruthin", G. Meyer	30/11 in Ostende von Iquique.
„Saturnus", H. Müller	3/11 von Newcastle NSW. nach Acapulco.
„Solide", J. Schumacher	6/1 von Hamburg nach Honolulu.
„Sophie", D. Buse	15/1 in Farge von Parr.
„Sterna", D. Schumacher	18/10 von Pisagua nach Emden.
„Theodor", Th. Kühne	6/11 in Hamburg von Trinidad.
„Titania", D. Schierloh	6/1 in Cardiff von Bristol
„Triton", H. Schoon	23/12 von Bunburty nach Europa.
„Victoria", H. Wiese	5/12 von Jaluit nach Gibert-Inseln.
„Windsbraut", H. Haase	28/11 von Caleta Buena nach Hamburg.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — K. f. O. = Kanal für Ordre.

Brennmaterialien:

Gewaschene **Anthracit-Kohlen**, Größe I und II für Dauerbrenner,
" " **Salon-Kohlen**, Zeche „Margaretha", III für Cadöofen,
" " **Flamm-Nußkohlen**,
" **Schmiedekohlen**,
Gebrochenen **Hüttenkoks**, Größe I, II und III,
Grudekoks,
Braunkohlen-Briketts (Marke Türnich),
Holzkohlen, dunstfrei,
Maschinen- u. Grabetorf.

Alles nur in den **besten** Sorten, empfiehlt in jeder Menge zu Tagespreisen frei Haus

Gerhd. Meentzen, Bahnhofstr. 12.

Telephon-Anschluß 44.

Ein wirkliches Wunder!

32 Gegenstände, Bücher etc. für zusammen nur **2 Mk.**

Diese Kollektion enthält u. a.: **Alma**, Liebesabenteuer einer Schauspielerin; **ein Buch über die Ehe**, mit Abbildungen; **Haremsbilder**, Erzählung aus dem oriental. Frauenleben (sehr interessant); **Die Kunst, jungen Damen zu gefallen; Allerlei Allotria** in Wort und Bild; **Anleitung, die Kunst des Bauchredens** gründl. zu erlernen; **Der perfekte Skatspieler; Kleine Tanz- u. Anstandslehre; 1 gr. illustr. Kalender; 6. u. 7. Buch Moses** (sehr interessant); **581 Lieder u. Kouplets**, die allerneuesten u. beliebtesten; **Geschichtsbücher, Witz- u. Gratulationskarten** usw. (Postpaketsendung.)

Buchhandlung M. LÜCK, Berlin 43,
Rheinsbergerstr. 26.

Dicker schierer **Speck** zum Braten, à Pfund 65 ₰. (Alles im Bauernhause geräuchert.) **D. Henjes.**

---

ff. grüne Schnittbohnen, sowie feinen **Sauerkohl** empfiehlt **D. Henjes.**

Wünsche mein Hausgrundstück mit Garten, Theaterwall 15, Oldenburg, zu äußerst billigem Preise zu verkaufen.

Franz Titzenthaler.

Dachpfannen,

blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten **Falzziegel** liefert in bester Qualität nach jedem Platz

F. Neumann, Oldenburg,
Baumaterial.-Handlung,
Fernsprecher Nr. 75.
Kontor: Alexanderstr. 7.

ELEKTRA
Fachschule f. Elektrotechniker
verbunden mit grossen Fabrik- und Lehrwerkstätten.
Abgerundete vielseitige Ausbildung in Theorie und Praxis.
Keine Vorbildung erforderlich.
Prospekt kostenfrei.
RENDSBURG

Ohne Berufsstörung werden offene

Beinschäden,

Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.

Fr. Berwald, Oldenburg,
Bahnhofsplatz 1a.

Zwischenahn.

Offerieren von jetzt ab stets

frische hiesige dicke Flomen,
à Pfund 50 ₰,
Ia feinstes Wurstschmalz,
à Pfund 80 ₰.

Ammerländische Wurst- u. Fleischwaren-Fabrik A.-G.,
vorm. J. F. Eylers.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, der verlange per Postkarte die „**Deutsche Vakanzen-Post**" in Eßlingen.

Höchsten Zinsfuß bei absoluter Sicherheit erreicht man durch Leibrenten-Versicherung, z. B. wird einer beim Eintritt 65 Jahre alten Person für je **1000** M. Einlage-Kapital eine lebenslängliche Rente von **111** M. **58** ₰ gezahlt. Auskunft und Prospekt kostenfrei. General-Agentur-Bureau der Friedrich Wilhelm-Gesellschaft:

Bremen, Kaiserstraße 11.

Torf.

Liefere besten saterländer **Grabetorf**, sowie **Maschinentorf**, trocken im Schuppen lagernd, frei Verbrauchsstelle

H. Ebkes,
Osternburg, Charlottenstraße 6.

Osternburg. Habe **Bauplätze** beim Schützenhof u. Cloppenb. Ch. bill. z. verk. **H. Schütte**, Cloppenbgstr. 22.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg